



Insektenhotel bei Stierberg/Betzenstein

Im Rundbrief

Leitartikel	Rückblick und Ausblick	8
Aktuelles	Thermografie- Fieberthermometer für Ihre vier Wände	11
	Suche nach neuen Flächen für Windkraftanlagen	12
	Grün statt Grau im Fichtelgebirge	13
Information	Klimaschutz & Energiesparen konkret und sofort mit	15
	Recyclingpapier aus 100% Altpapier!	
BN Intern	Biotoppflege	17
	Haus- und Straßensammlung 2011.....	20
Kreisgruppe	Wir haben ein Grundstück geschenkt bekommen!	24
	Karl Kronberger.....	25
Ortsgruppen		
Ahorntal	Erfolgreicher Bürgerentscheid gegen eine 2,2 ha große	29
	Freiflächen-Photovoltaikanlage bei Weiher im Ahorntal	
Bad Berneck	Festumzug anlässlich des Blütenfestes	30
Betzenstein-Plech	Seit 20 Jahren im Einsatz für die Natur	32
Bindlach	Absage an gentechnisch veränderte Pflanzen.....	34
Creußen	Biobierbrauerfest im Lindenhof.....	35
Goldkronach	Faszinierende Naturschönheiten der Königsheide	36
	Wertvolles Streuobst.....	38
Heinersreuth	Ein Biber im Main bei Altenplos	39
Hummeltal	Grenzenlose Waldwildnis im ersten deutschen Nationalpark	40
Pegnitz	Spinnereien	44
	Eierfahrt.....	47
	Bauplatz oder gesund wohnen	48
	Geschichte der Pegnitzer Ortsgruppe	49
Speichersdorf	1. Speichersdorfer Messe für Erneuerbare Energien	51
	Mit INKAS+SOLAR auf Energietour in Speichersdorf	52
Weidenberg	20 Jahre Amphibienschutz in Weidenberg.....	55
Kontakte	Kreisgruppe.....	56
	Ortsgruppen	57
	Experten.....	59
	Stammtische	60
	Wirte	61
	Beitrittserklärung	63

Einladung

zur Jahreshauptversammlung des Bundes Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth

am Montag, dem 27. Februar 2012

um 20 Uhr

in Bayreuth, Schwenk-Saal, Pottensteiner Straße 12

Tagesordnung

1. Vorführung des neuen Films von Naturfilmer Georg Hempfling:
"Die Natur im Wandel der Jahreszeiten"
2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
3. Kassenbericht
4. Bericht des Kassenprüfers
5. Aussprache
6. Ehrungen

Reinhard Birkner,
1. Vorsitzender

Nachruf für Bernd Mayer

Am 2.12.2011 verstarb unser Mitglied Bernd Mayer im Alter von nur 69 Jahren. Bernd Mayer ist bereits am 1.4.1974 in den Bund Naturschutz eingetreten, offensichtlich aufgrund der Überzeugung, dass man weder wertvolle historische Bausubstanz noch Natur und Landschaft einem oberflächlichen Zeitgeist opfern dürfe. Leider war der damals im Stadtrat – er war 1972 mit 30 Jahren in das Gremium gewählt worden - mit dieser Einstellung noch ein Einzelkämpfer. So



blieb ihm oft nichts anderes übrig, als die Verluste an Gebäuden in seinen Büchern zu dokumentieren. Das tat er freilich sehr deutlich. So bezeichnete er, um eine Beispiel zu nennen, bereits 1980 die radikale Beseitigung der zur Mechanischen Spinnerei gehörigen Arbeitersiedlung mit ihren 73 Schweizer Häuschen an der Burg als „unersetzlichen Verlust“. Dass man heute in Bayreuth ein anderes Verhältnis zur Geschichte hat, ist wesentlich ihm zu verdanken.

Ebenso entschieden hat sich Bernd Mayer für unsere Belange eingesetzt. Als auch die historischen Bayreuther Alleen und viele Straßenbäume zu verschwinden drohten, hat er 1980 zusammen mit dem ehemaligen Leiter des Stadtgartenamtes

Fritz Renner, mit Dr. Zartner und mir Alarm geschlagen und einen Arbeitskreis gebildet. Wir haben der Stadt eingehende Vorschläge unterbreitet und klare Forderungen erhoben, mit nachhaltigem Erfolg, wie man am Zustand des jetzigen Bayreuther Grüns erkennen kann.

Als die Kreisgruppe des Bundes Naturschutz 2001 den Umwelt- und Naturschutzpreis überreicht bekam, hielt Bernd Mayer die Lobrede. Er beließ es aber nicht bei Worten, er hatte, wenn es sein musste, durchaus den Mut, sich auch gegen seine Partei (20 Jahre die CSU, dann die BG) und Fraktion für unsere Anliegen einzusetzen. So hat er beispielsweise 2008 als einziger von der BG gegen die Aufnahme der sogenannten Südtangente in den Flächennutzungsplan gestimmt.

Wir Naturschützer sind traurig über den frühen Tod von Bernd Mayer und werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Helmut Korn

Nachruf für Gerda Pungs

Frau Pungs gehörte von Anfang an zu unserer Ortsgruppe und wird uns in ihrer Liebe zur Natur, ihrer Hartnäckigkeit, ihrer sprühenden Lebensfreude und ihrem unermüdlichen Einsatz für die Mitwelt immer ein Vorbild bleiben.

Bund Naturschutz
Ortsgruppe Goldkronach



Ökostrom – ein gutes Gefühl!

BEW | NaturWatt®

Steigen Sie um auf **BEW | NaturWatt®** und unterstützen Sie die Stromerzeugung aus regenerativen Energien – frei von CO₂ und radioaktivem Abfall.



Informationen hierzu erhalten Sie unter www.bew-energie.de oder Telefon 0921/600-777 sowie in unserem Kundencenter in Bayreuth an der ZOH/Passage Max48.

BEW

Bayreuther Energie- und Wasserversorgungs- GmbH

Alle Busse & Bahnen mit nur einer VGN-Fahrkarte

S R U Tram Bus



Rund
14.000 km²
Verbundgebiet

660
Bus- und
S-/R-Bahnlinien

... und Sie
brauchen nur
ein
VGN-Ticket!



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

BVB
Bayreuther Verkehrs- und Bäder- GmbH

Tel. 0921 600-431 | www.bvb-bayreuth.de

www.vgn.de



Liebe Mitglieder und Freunde,

nach einem knappen Jahr als neuer Vorsitzender der Kreisgruppe darf ich mich zunächst einmal bei meinen Vorstandskollegen und den Vorsitzenden der Ortsgruppen herzlich bedanken. Sie alle haben mir die Übernahme dieses Amtes sehr leicht gemacht. Ein besonderer Dank gilt Helmut Korn, der mir, wenn ich es wollte, gerne Unterstützung gewährte und nach wie vor eine der tragenden Säulen im BN Bayreuth ist.

Das Erdbeben in Japan am 11. März 2011 und die damit verbundenen Ereignisse prägten natürlich meine erste Zeit in dieser Funktion. Darum möchte ich auch mit der Energiewende beginnen.

Bereits am Montag, dem 14. März, fand die erste Demonstration, initiiert vom BN (die Idee stammte von Alexander Clauß) und der SPD statt. Obwohl kaum Zeit zum Informieren war, nur Mailverteiler/Internet und Telefon, kamen ca. 400 Personen und es konnte eine Menschenkette entlang der Fußgängerzone in Bayreuth, von der Spitalkirche bis zum Sternplatz, gebildet werden. Innerhalb weniger Tage bildete sich das Bayreuther Bündnis für Atomausstieg. D.h. es kamen Bündnis 90/die Grünen, die Grüne Jugend, die Jusos, die Linke, Attac und Greenpeace noch dazu. So war die Grund-

lage für weitere 12 Kundgebungen geschaffen, die jeweils in wechselnder Verantwortung durchgeführt wurden. So gelang etwas, was so bisher in Bayreuth noch nicht möglich war, teilweise bis zu über 1000 Menschen auf die Straße zu bringen. Intensiv unterstützt wurde das Bündnis durch ACK, die Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen, indem vor jeder Montagsdemo eine ökumenische Andacht in der Spitalkirche durchgeführt wurde. Der BN war für die einzige an einem Dienstag, dem 26. April, und für die letzte am 6. Juni stattgefundene Demonstration verantwortlich. Der 26. April 2011 war der 25. Jahrestag von Tschernobyl. Hier ein Auszug aus meiner Ansprache:

„Wir haben bisher mit unseren Montagsdemos Druck auf die Politik ausgeübt. Und das ist gut so. Denn vieles wurde falsch gemacht. Und dieser Druck muss auch weitergehen, denn wir haben noch lange nicht das erreicht, was wir uns alle wünschen.

Doch heute an dem Gedenktag „25 Jahre Tschernobyl“ sollten auch wir mal nachdenken und uns fragen: Wie halten wir es? „Weiter so“ oder „Ja, wir haben verstanden“?

Zunächst wollen wir mit einer Schweigeminute der Opfer gedenken. der Toten, Kranken, Hinterbliebenen und der ihrer Heimat Beraubten.

Ich danke Ihnen.

War dies alles umsonst oder was ler-

nen wir für uns daraus?

Ich wünsche mir einfach, dass jeder bewusster lebt, dass er sich bewusst macht: Wie verhalte ich mich und was löse ich mit meinem Verhalten aus?

Das beginnt beim Wählen mit dem Kreuzchen: Warum an dieser Stelle?, was ist mir wirklich wichtig?, welchen Stromlieferanten habe ich? Brauche ich bei der nächsten Party für mein Selbstbewusstsein eine große Flugreise, von der ich erzählen kann, oder traue ich mir auch zu sagen: Ich war wandern in der Fränkischen Schweiz?

Wenn ich von A nach B will: Benutze ich das Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel oder fahre ich mit dem Auto? Und wenn ich mich fürs Auto entscheide: Mit welchem Auto fahre ich und wie fahre ich?

Was esse ich? Viel oder wenig Fleisch, aus der Region oder mit großem Transportweg, mit viel oder wenig Dünger und Spritzmittel? Wie wird für meine Ernährung, mit den Tieren und dem Boden umgegangen? Ich habe es selbst in der Hand, was ich kaufe!

Mache ich jeden Modegag mit, unterstütze ich Billiglohn und produziere damit auch noch viel Abfall?

Werden die Dinge, die ich kaufe, unter solchen Bedingungen hergestellt, unter denen ich auch arbeiten würde?

Wofür setze ich mich ein und wogegen kämpfe ich?

Wie stehe ich zur Atomkraft, zur Gentechnik, zur Nanotechnik usw.?

Ich will und ich kann niemandem

vorschreiben, wie er lebt und was er tut.

Ich darf mir aber an so einem Tag wie heute wünschen, dass jeder mal auf sein persönliches Ökokonto schaut und dann guten Gewissens sagen kann: Ich verbrauche nicht mehr Ressourcen wie nötig und hinterlasse meinen Kindern auch noch so viel davon, dass sie gut leben können.

Und alle Techniken, die mit Risiken behaftet sind, die nicht zu beherrschen sind, bekämpfe ich mit Engagement.“

Die Rücknahme der Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke und der geplante Ausstieg aus der Kernenergie konnte so, sicherlich auch zu einem kleinen Teil durch diese Demos, mit angeschoben werden. Viel konnte erreicht werden, manches bleibt aber auch noch zu tun. So geht uns der Ausstieg nicht schnell genug, das Sparen wird nicht genügend forciert, der Ausbau der erneuerbaren Energien ist zu schleppend und die Dezentralisierung hat nicht den gewünschten Stellenwert. Um die Meinung des BN bekannt zu machen und wie dies in unserer Region umgesetzt werden sollte, führten wir am 29. Juni eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung des Landrates, Herrn Hübner, der Bioenergieregion Bayreuth, des Energiereferenten des BN, Herrn Dr. Barthel, und von Vertretern regenerativer Energien im Kolpinghaus in Bayreuth durch. So werden wir auch die künftigen Entscheidungen der Politik weiter kritisch verfolgen und entsprechend

reagieren.

Auch das Thema Verkehr verdient weiter eine besondere Aufmerksamkeit. So ist man doch in München entgegen aller Vernunft dabei eine 3. Startbahn für den Flughafen zu planen, wobei aber angeblich kein Geld für eine Elektrifizierung der Eisenbahnlinien in Franken vorhanden ist. Da Konjunkturprogramme gerne schnell und besonders für Straßenbau aufgelegt werden, ist es für uns von besonderem Interesse, bereits die Planungen zu verhindern. Deshalb gilt es hier einen besonders langen Atem zu haben und auch noch auf Dinge zu achten, die vermeintlich schon vom Tisch sind. Als Beispiele hierfür sei nur an die Südtangente in Bayreuth oder an die zur „B303 neu“ umgetaufte Fichtelgebirgsautobahn erinnert.

Was für uns alle so wichtig und doch oft so zweitrangig betrachtet wird, ist das Thema Ernährung. Dies zeigt besonders auffällig, wie achtlos viele Menschen mit sich selbst und damit logischerweise auch mit der Natur umgehen. Hier liegt meiner Meinung nach der Schlüssel, um breite Teile der Bevölkerung wieder zum Umdenken zu bewegen, hin zu einem Akzeptieren, dass auch

wir Menschen nur ein Teil der Natur sind und wir auf Dauer nicht gegen die Natur arbeiten können. Solange einem Großteil der Bevölkerung Zierleisten und Alufelgen am Auto wichtiger sind als gesunde Ernährung, brauchen wir uns vom BN keine Sorgen zu machen, als Verband keine Aufgaben mehr zu haben. Der Film "Gekaufte Wahrheit" und das anschließende Gespräch mit dem Regisseur Bertram Verhaag am 20. September im evang. Gemeindehaus in Bayreuth, der in Kooperation BN mit dem evang. Bildungswerk gezeigt wurde, schilderte die Gentechnik im Magnetfeld des Geldes. Ein besonderer Dank an dieser Stelle Herrn Alexander Clauß, der die gesamte Organisation hierfür bestritt. Patente auf Leben, Gentechnik und nur noch profitorientiertes Handeln gilt es zu verhindern.

Liebe Mitglieder und Freunde des BN, Sie sehen, es gibt viel zu tun. Darum möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie uns treu geblieben sind, und darf Sie bitten, dass Sie uns auch weiterhin nach Ihren Möglichkeiten unterstützen.

Ihr Reinhard Birkner



Thermografie- Fieberthermometer für Ihre vier Wände

Durchschnittlich mehr als die Hälfte der Energie im Wohnbereich wird noch immer als Wärme bereitgestellt. Die Variationsbreite im Bestand ist außerordentlich groß: Neue Plusenergiehäuser, die mehr Energie bereitstellen als ihre Einwohner selbst benötigen, gibt es genauso wie alte, schlecht isolierte Häuser mit Elektronachtspeicherheizungen, für die die Bewohner viele tausend Kilowattstunden pro Jahr einkaufen müssen. Der Ausweg

Jahren durch die Einsparung wieder hereinzubekommen. Umso mehr sollte der Bauherr vorher genau wissen, wo seine Wärmeverluste auftreten. Häufig lassen sich schon mit einer geänderten Einstellung der Heizung Kosten sparen. Eine gute und in der Regel notwendige Grundlage für Baumaßnahmen bieten energetische Gutachten, die von Energieberatern angeboten werden. Verlusten nach außen über die Gebäudehülle kann man



mit thermografischen Aufnahmen auf die Spur kommen. Liegen erhebliche Unterschiede der Wärmeabstrahlung innerhalb einer Fläche vor, können schlecht gedämmte Heizkörpernischen, undichte Rollladenkästen oder von außen unsichtbare Wärmebrücken der Grund sein.

Mit der Thermographie lassen sich aufgrund abweichender Wärmeabstrahlung auch einige Fehler von Photovoltaikanlagen erkennen, beispielsweise fehlerhafte

Zellen und nicht arbeitende Solarmodule. **Die Kreisgruppe des BN möchte exklusiv ihren Mitgliedern in Stadt und Landkreis Bayreuth 2012 thermografische Aufnahmen anbieten.** Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit der Geschäftsstelle auf.

für Letztere besteht nicht darin, einfach nur auf erneuerbare Energieträger wie Holz umzusteigen, die auch begrenzt sind. Aus Sicht des Klima- und Naturschutzes ist die Einsparung vordringlich. Die energetische Sanierung von Gebäuden ist aber keine triviale Angelegenheit. Fehler bei Planung und Ausführung können z.B. den Feuchtigkeitshaushalt erheblich stören. Die Kosten sind auch bei erfolgreichen Maßnahmen und Inanspruchnahme von Förderprogrammen nicht sofort oder schon nach wenigen

Zellen und nicht arbeitende Solarmodule.

Die Kreisgruppe des BN möchte exklusiv ihren Mitgliedern in Stadt und Landkreis Bayreuth 2012 thermografische Aufnahmen anbieten.

Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit der Geschäftsstelle auf.

Tel. 0921/27230
bayreuth@bund-naturschutz.de

Eckhard Sabarth

Suche nach neuen Flächen für Windkraftanlagen

In diesem Jahr ist in Bayern eine zweite Runde der Suche nach Vorranggebieten für Windkraftanlagen gestartet worden, nachdem die Bayerische Staatsregierung erkannt hat, dass, abgesehen vom Energiesparen, nur in diesem Bereich bei uns noch größere nutzbare Potentiale an regenerativen Energien genutzt werden können. Durchgeführt werden diese Planungen von den 18 Regionalen Planungsverbänden, so auch bei uns, wo der Regionale Planungsverband Oberfranken-Ost diese Arbeiten durchführt.

Insgesamt 21 solcher Flächen wurden im Landkreis Bayreuth zur Diskussion gestellt. Zusammen mit unseren Ortsgruppen haben wir sie aufgrund der von uns zu vertretenden Belange beurteilt und dann zu jeder dieser Flächen eine Stellungnahme über unsere Landesfachgeschäftsstelle in Nürnberg abgegeben. Aber wir haben auch weitere uns geeignet erscheinende Bereiche in das Verfahren mit eingebracht.

Insgesamt gingen für die 68 vorgeschlagenen Vorranggebiete im Gebiet unserer Planungsregion 2500 Anregungen und Stellungnahmen beim Regionalen Planungsverband in Hof ein.

Dabei darf sich gerade der Bund Naturschutz eine Abwägung nicht leicht machen, denn wir haben ja neben dem Natur- und Artenschutz und dem Biotopschutz auch den Landschaftsschutz mit zu vertreten. Dem stehen die energiepolitischen Vorteile der Windkraft-Nutzung gegenüber, denen wir aus Umweltschutzorganisation natürlich ebenfalls Rechnung tragen müssen.

Klar ist, dass an uns die dringend notwendige Energiewende einschließlich der Erreichung der Klimaschutzziele nicht scheitern wird. Hier hat unser Landesverband der Bayerischen Staatsregierung detaillierte Vorschläge an die Hand gegeben. Trotzdem wollen wir im Bereich der Kreisgruppe Bayreuth versuchen zu erreichen, dass auch der Landschaftsschutz, der in den letzten Jahrzehnten stark ins Hintertreffen geraten ist, nicht zu kurz kommt. Windräder im Hohen Fichtelgebirge lehnen wir deshalb genauso ab wie in der kleinteiligen Kulturlandschaft der Fränkischen Schweiz. Bei Windparks schließlich, die im Wald geplant sind, muss äußerst umsichtig geprüft werden, ob hier nicht die Belange des Arten- und Biotopschutzes Vorrang haben.

Peter Ille

Grün statt Grau im Fichtelgebirge

Autobahngegner fordern endgültige Aufgabe des Projektes

WÜLFERSREUTH

Von Sandra Buchwald

Junge Familien, Senioren und sogar ein paar zufällig vorüberkommende Touristen nahmen am Sonntag in Wülfersreuth an der von der Bür-

reuther Bauamt veröffentlichten Verkehrszahlen, die die Bürgerinitiative zu einer erneuten Veranstaltung gegen das Projekt veranlassten, erläuterte Sprecher Christoph Bochinger. Der Gesamtverkehr sei seit 1993, der Schwerlastverkehr seit 2003 stetig gesunken, was das milliarden-schwere Großprojekt von Anfang an zum Schilddrüsenstreich werden



gerinitiative gegen die Fichtelgebirgsautobahn organisierten Kundgebung teil. Klares Votum der 500 Besucher: Die Trasse soll endgültig aus dem Bundesverkehrswegeplan verbannt werden.

Es waren die neuesten vom Bay-

lasse. Durch Bischofsgrün führen aktuell im Schnitt 5000 Fahrzeuge. „Verglichen mit den Ortsdurchfahrten der B 85 durch Altenplos und Heinersreuth ist das Kreisstraßenniveau“, so Bochinger.

Den Platz für die Kundgebung hät-

ten die Gegner der Trasse kaum besser wählen können. Auf der Anhöhe von Wülfersreuth konnten die Zuhörer der Kundgebung den Blick in die idyllische Landschaft wandern lassen, die durch die Fichtelgebirgsautobahn unwiederbringlich zerschnitten würde. „Ich würde mir wünschen, dass eine solche Veranstaltung im nächsten Jahr nicht mehr nötig wäre“, lautete die Begrüßung durch den Gefreieser Bürgermeister Harald Schlegel, der wie alle anderen Trassengegner eine endgültige Sicherheit durch das Streichen aus dem Bundesverkehrswegeplan fordert.

Kritik am Bauamt

Als „asphaltierte Gedankenlosigkeit kommenden Generationen gegenüber“ bezeichnete der Hauptredner der Veranstaltung, Ludwig Sothmann, eine mögliche Autobahn durchs Fichtelgebirge. Der Landesvorsitzende des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) Bayern würdigte das Fichtelgebirge mit seinen Wäldern, Mooren, den vielfältigen Erholungsmöglichkeiten und den seltenen Tierarten wie Auerhuhn

und Fischotter als einzigartigen Naturpark. „Die Zukunft dieser Region liegt nicht darin, dass sie als Transitraum verhunzt wird“, wettete Sothmann. Politiker, die nicht verstünden, dass Lebensraum und Lebensqualität essenziell für das Fichtelgebirge seien, seien vor allem eines: nicht wählbar. Unter dem tosenden Applaus der Autobahngegner übte Ludwig Sothmann besonders harsche Kritik am Bayreuther Bauamt, das seine Planungen nach wie vor nicht eingestellt habe. „Wir haben kein Verständnis dafür, dass dort weiterhin am Variantencocktail gekocht wird.“

Alternativen zur Trasse seien ein konsequenter Vorrang für die Schiene sowie der behutsame Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs in Verbindung mit einer nachhaltigen Schonung der Ressourcen, der Wahrung des Landschaftsbildes und dem gezielten Abbau von Emissionen. „Die Zukunft darf nicht grau sein wie Beton“, betonte Sothmann. „Die Zukunft ist grün.“

Nordbayerischer Kurier vom Dienstag, 18. Oktober 2011, Seite 25 (4 Views)



Klimaschutz & Energiesparen konkret und sofort mit Recyclingpapier aus 100% Altpapier!

Gut, wenn Unternehmen wie die Versicherungskammer Bayern (VKB) Schüler in Sachen Klimaschutz motivieren.

Allerdings sollte die VKB als Großverbraucher von Papier auch selbst dazu und zum Energiesparen beitragen: durch Umstellung ihres Papierbedarfs auf umweltverträgliches Recyclingpapier aus 100% Altpapier. Seit Jahren vom BN immer wieder darum gebeten, verwendet die VKB trotzdem nach wie vor Mengen umweltbelastendere Primärfaserpapiere.

Recyclingpapier benötigt in der Herstellung ein gutes Drittel weniger an Energie und nur ein Sechstel an Frischwasser als Papier aus Frischfasern.

Daher müssen wir zum Einsparen von versteckter Energie die Einsatzpotentiale von Recyclingpapier ausreizen.

Das Energie-Einsatzpotential damit lässt sich für Deutschland weit über der Stromerzeugung eines AKW einschätzen.

Laut Ökobilanzierung des Umweltbundesamtes ist Recyclingpapier aus 100% Altpapier mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ die umweltverträglichste Papiervariante – dagegen sind Papiere aus Frischfasern mit erheblich höheren Umweltbelastungen verbunden, auch die sogenannten „chlorfrei gebleichten“

Papiere“ oder die mit Siegeln wie „FSC“, „PEFC“, weil sie unter hohem Energieaufwand meist aus Zellstoff hergestellt werden.

Wenn aus Deutschland im Jahr ein Viertel des erfassten Altpapiers exportiert wird, rund 4,3 Mio. Tonnen, und ungefähr die gleiche Menge Holz und Zellstoff zur Papierherstellung importiert wird, rund 4,2 Mio. Tonnen, aus ehemaligen borealen oder tropischen Regenwäldern und heutigen Holzplantagen, diese Transporte um die halbe Erdkugel auch mit Unmengen an Energieverbrauch und klimaschädlichem Schadstoffausstoß verbunden sind, dann kann der Appell nur lauten:

Lehrer, Schüler, Schulverwaltungen, Behörden, Versicherungen, Banken, alle Unternehmen und jede(r) einzelne von uns – verwendet künftig umfassend Recyclingpapier aus 100% Altpapier!

Geht ohne Mehrkosten, schränkt niemanden in seiner persönlichen Entfaltung oder Lebensqualität ein, wirkt nachhaltig sofort ohne lange Vorlaufzeit. Längst für die öffentliche Hand vorgeschrieben, aber weder dort noch bei den „Privaten“ ausreichend praktiziert und nötig als unterschätzter Beitrag zum Einsparen einer erklecklichen Energiemenge, ohne dass irgendeine Stromleitung,

eine Windkraft- oder Biogasanlage oder gar ein Gas- oder Kohlekraftwerk neu gebaut werden muss.

Johann Meindorfer, Straubing

Bund Naturschutz, Arbeitskreis Abfall, Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung





Biotoppflege

Warum betreiben wir Biotoppflege? Früher waren jede Wiese und jeder Acker zugleich ein Biotop. Einen Kornacker ohne Kornblumen gab es nicht. Oft blühten zusätzlich Mohn, Kamillen, evtl. Rittersporn, Adonisröschen usw. Heute sind die Äcker in der Regel chemisch rein von „Unkraut“ und auf den Wiesen blüht nach dem Löwenzahn kaum noch etwas, sodass die Imker oft im Juni und Juli zufüttern müssen. Früher wurde im Juni Heu gemacht und dann noch ein bis zweimal Grummet geerntet. Heute wird gewöhnlich im Mai siliert und insgesamt vier bis fünf Mal gemäht. Reichlich zur Verfügung stehender Dünger macht es möglich. Früher gab freilich eine gut gehaltene Kuh im Jahr nur 3-4000 Liter Milch, heute sind es 7-8000 Liter; selbst ein Stalldurchschnitt von 10 000 Litern ist keine Seltenheit mehr. Wer da nicht mithalten kann, muss eben als Bauer aufhören. Um diese heutige Milchleistung zu erbringen, braucht eine Kuh Kraftfutter und eiweißreiches Gras, wie es nur ein früher Schnitt liefert.

Was will der Bund Naturschutz erreichen?

Der Bund Naturschutz kann natürlich das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen. Auch kann niemand wünschen, dass Landwirtschaft so betrieben wird wie noch nach dem Krieg. Es muss aber dringend der fortschreitenden Industrialisierung der Landwirtschaft Einhalt gebo-

ten werden und es müssen mehr ökologische Grundforderungen durchgesetzt und die Förderungen entsprechend ausgerichtet werden. Professor Dr. Huber Weiger kämpft in Brüssel, Bund und Land seit Jahren leidenschaftlich dafür und zum Glück will auch der rumänische EU-Agrarkommissar Dacian Ciolos ab 2014 die Landwirtschaft in dieser Richtung reformieren.

Was kann die Kreisgruppe tun?

Zunächst ist festzustellen, dass Sie, liebe Mitglieder, bereits durch Ihre Mitgliedschaft die Politik des Bundes Naturschutz unterstützen. Konkret aber leistet die Kreisgruppe ihren Beitrag im Kampf gegen den Artenschwund, indem sie Biotoppflege betreibt. Dadurch, dass wir Feucht- und Trockenwiesen mähen und ausmagern, Weiden, vor allem Wacholderweiden entbuschen und instand halten, Streuobstwiesen pflegen usw., bieten wir vielen Tieren wie Schmetterlingen, Heuschrecken, Spinnen, Käfern, überhaupt Insekten aller Art, dazu Fröschen und Kröten, auch Vögeln und vielen Pflanzen Lebens- und Überlebensraum. So blühen auf unseren Flächen von den bedrohten auf der Roten Liste stehenden Pflanzen zum Teil in großer Zahl: die Schachblume, der Frauenschuh, der Deutsche, der Gefranzte und der Frühlings-Enzian, die Küchenschelle, die Silberdistel, der Österreichische Lein, das Kleine und das Breitblät-

terige Knabenkraut, die Händelwurz, die Sumpfstendelwurz, der Fieberklee, das Sumpferzblatt und die Spitzblütige Binse.

Unser diesjähriger Einsatz:
Die Ortsgruppen erledigen ihre Arbeiten größtenteils selber. Der Bio-

topflege-trupp der Kreisgruppe war vom 01.01. bis zum 10.10.2011 54-mal tätig, davon 27-mal mit 4-13 Personen. Bei unseren Einsätzen bei Creußen, Mistelgau und Busbach wurden wir von Mitgliedern der Ortsgruppe unterstützt. Im Einzelnen waren von der Kreisgruppe beteiligt:

- 1x: Thomas Bachsteffel, Georg Puchta, Peter Raith, Georg Schmitt
- 2x: Vladimir Pospisil, Dr. Helmut Zwölfer
- 3x: Ingo Freudenstein (Praktikant), Andreas Groba, David Harter, Thomas Klüpfel (1x mit Sohn Johannes)
- 4x: Gerhard Schroeder
- 5x: Heiz Büttner, Werner Füßmann
- 8x: Klaus Krause
- 9x: Werner Bachsteffel, Reimund Frieß, Renate Will
- 10x: Reinhard Birkner, Peter Lenk, Winfried Will
- 11x: Friedrich Neumann
- 12x: Werner Kolb, Eckhard Sabarth
- 52x: Helmut Korn

Helmut Korn



Frische ökologische Lebensmittel - frei Haus!

Sichern Sie sich Ihr
Begrüßungs-
geschenk!

Unser **Willkommensangebot:**

Sie bestellen **6x eine Ökokiste** Ihrer Wahl und erhalten von uns eine **leckerer Frühstückspaket**, mit sahniger Milch, knackigem Müsli und frischem Orangensaft als **Begrüßungsgeschenk!**

- Hiermit bestelle ich Ihr **Willkommensangebot**.
- Ich interessiere mich für Ihr Angebot.
Bitte nehmen Sie Kontakt zu mir auf!

Mein Name, die Anschrift und Tel. lauten:

Hutzelhof • Weissenberg 55
92265 Edelsfeld
Tel.: 0 96 65/9 50 15
Fax: 0 96 65/9 50 16
info@hutzelhof.de
www.hutzelhof.de



Die Haus- und Straßensammlung 2011

Im Jahre 2010 fand unsere landesweite Haus- und Straßensammlung vom 28. März bis 3. April statt. Dabei kamen in Stadt und Landkreis Bayreuth 20.174,09 Euro zusammen, das drittbeste Ergebnis nach 1994 und 1996, das wir jemals erreicht haben. Zum Vergleich: 2010 waren es 18.306,75 € gewesen. Allen die zu diesem Erfolg beigetragen haben, Spendern, großen und kleinen Sammlern sowie den Organisatoren an den Schulen sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank – auch im

Namen unseres Landesverbands – ausgesprochen. Landesweit waren es 2011 692.416,17 € gewesen.

Gut die Hälfte des gesammelten Geldes verbleibt bei uns und steht für Projekte vor Ort zur Verfügung.

Die Schulsammlung

Bei den Schulen schnitt diesmal das Graf-Münster-Gymnasium in Bayreuth mit 1843,35 € am besten ab.

Die Ergebnisse der anderen Schulen im Einzelnen:

Gymnasium Christian-Ernestinum, Bayreuth	1060,13-	Euro
Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium, Bayreuth	877,23	Euro
Hauptschule Hummeltal	125,21	Euro
Graserschule, Bayreuth	19,50-	Euro

Insgesamt kamen so 3925,42 Euro zusammen. 2010 waren es 4311,- Euro gewesen.

Die Präsente für die Sammler des Graf-Münster-Gymnasiums übergab ich in Anwesenheit der Presse selbst, um so der Schule, den Sammlern sowie der Schulleitung und Herrn Wolfram Hedler, der dort seit Jahren

die Sammlung für uns organisiert, unseren Dank auszusprechen.

Hier nun die Ergebnisse unserer Ortsgruppen:

Bad Berneck	2270,- Euro	Eckersdorf	338,- Euro
Creußen	2111,70 Euro	Hummelgau	305,70 Euro
Gefrees	800,- Euro	Bindlach	207,50 Euro
Pegnitz	549,- Euro	Weidenberg	143,50 Euro
Goldkronach	450,- Euro		

Dabei sei angemerkt, dass es am Land durchaus schwieriger ist, denselben Betrag zusammenzubekommen wie in einer Stadt wie Bayreuth. Dies sollten wir bei den ein-

zelnen Ergebnissen nicht aus den Augen verlieren.

Abschließend will ich es nicht versäumen, die besten Listen-Sammler namentlich zu erwähnen:

Helmut und Adelheid Korn, Bayreuth	2268,-	Euro
Karlheinz und Elfriede Lauterbach, Bad Berneck	1504,-	Euro
Dr. Else Warnke-Lehner, Bayreuth	1180,-	Euro
Renate Hofmann, Bayreuth	1135,-	Euro
Marlen Eckenberger, Bayreuth	975,-	Euro
Liselotte Schrepfer, Gefrees	800,-	Euro
Anneliese Kleissl-Keil, Pegnitz	549,-	Euro
Klaus Krause, Bayreuth	516,70	Euro
Hertha Jockel, Bayreuth	460,-	Euro
Erika Schönauer, Bad Berneck	450,-	Euro
Gerhard Schroeder, Betzenstein	431,50	Euro
Christoph Abel, Creußen	356,-	Euro
Renate Will, Eckersdorf	338,-	Euro
Rolf Kunzmann, Bayreuth	323,-	Euro
Reimund Frieß, Bayreuth	308,-	Euro
Peter Ille, Bayreuth	259,20	Euro

Kurz nach Abschluss der Sammlung verstarb plötzlich und unerwartet Frau Hertha Jockel am 25.6.2011. Über viele Jahre hinweg hatte sie zu den guten Sammelergebnissen unserer Kreisgruppe beigetragen, oft nur mit kleinen Spenden, die sie erhalten konnte.

Auch bei den anderen aufgeführten Spitzenergebnissen möchte ich hinzufügen, dass diese oft durch eine Vielzahl kleiner Spenden erreicht wurden.

Für uns als Bund-Naturschutz-Kreisgruppe kommt es darauf an, in Zukunft noch viel mehr Sammler und vor allem auch Schulen zu gewinnen, die bereit sind, mit einer

Sammelliste zumindest im Freundes- und Bekanntenkreis oder in der Nachbarschaft zu sammeln und so in der Masse das Ergebnis unserer Kreisgruppe noch einmal deutlich zu verbessern. Allein in Bayreuth können wir weitere 50 Sammler mit Beträgen von 50 oder 100 Euro gebrauchen, um das Stadtgebiet einigermaßen abzudecken. Und auch unsere 15 Ortsgruppen sind für je-

den zusätzlichen Sammler dankbar.

Wir repräsentieren dabei unseren Verband und geben ihm ein Gesicht. Positives und negatives Feedback gibt es zu den Einträgen in die Spendenlisten zusätzlich und immer einmal wieder ein neues Mitglied. Diese zusätzlichen Aspekte der Sammel-

woche sollten wir nicht vergessen.

Sehr freuen würden wir uns, wenn auch Sie uns dieses Jahr bei der Sammlung unterstützen würden. Sie findet vom 23. bis zum 29. April 2012 statt. Rufen Sie mich einfach an, Telefon: 0921/27230.

Peter Ille

Naturnahe Gärten

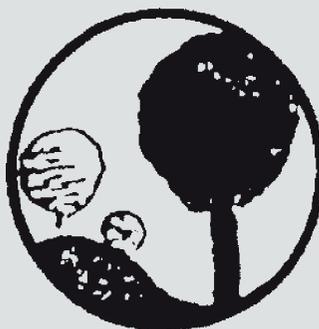
Ingo Schwankl

Garten- und Landschaftsbau

An der Bärenleite 27

95447 Bayreuth

Te.: (09 21) 51 29 44



Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, wenn es Ihnen möglich ist, durch Ihre regelmäßige Spende!

ABBUCHUNGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf die **Kreisgruppe Bayreuth** des Bundes Naturschutz in Bayern e.V. von meinem

Konto Nummer:

bei (Geldinstitut):

Bankleitzahl:

einen Betrag von Euro (bitte ankreuzen)

- monatlich
- vierteljährlich
- jährlich abzubuchen.

Name und Anschrift:

Datum und Unterschrift

Bitte zurück an:

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth, Alexanderstraße 9
in 95444 Bayreuth, Tel.: 0921/27230, Fax: 0921/851497,
bayreuth@bund-naturschutz.de



Wir haben ein Grundstück geschenkt bekommen!

Im April erhielten wir einen nicht alltäglichen Brief von Herrn Ludwig Grötsch, einem ehemaligen Bad Bernecker, der jetzt in Pullach wohnt.

Darin enthalten war das Angebot der Schenkung eines Grundstücks an der Warmeleite unweit östlich von Bad Berneck.

Nach einer Ortsbesichtigung war klar, dass diese gut einen halben Hektar große Fläche genau das war, was die Ortsgruppe schon lange gesucht hatte, etwa für

Naturerlebnisspiele mit Kindern und Jugendlichen.



Das Grundstück weist recht unterschiedliche Lebensräume auf. Randlich fließt ein Bächlein vorbei, das einen kleinen Weiher speist. Da-



ran schließen eine Feuchtwiese und Hochstaudenflur an. Dann finden sich noch trockene Wiesenbereiche. Eingerahmt ist das ganze von einem alten Laubbaum-Bestand.

Mitte Oktober konnte dann im Bad Bernecker Notariat die Schenkungs-urkunde unterzeichnet werden. Bis dahin mussten aber unserem Landesverband 13 (!) Unterlagen vorgelegt werden, und auch das Landratsamt musste grünes Licht geben.

Dem großzügigen Schenker sei herzlich gedankt für dieses wertvolle Stück Natur, das nun unsere Ortsgruppe Bad Berneck im Sinne des Natur- und Artenschutzes betreuen wird.

Peter Ille

Karl KRONBERGER

Volksschullehrer

Als ich dann im Frühjahr 1929 das Volksschulalter erreicht hatte, brauchte ich nur ein Stockwerk tiefer in das Klassenzimmer der Friedrichsschule zu wechseln, zusammen mit über vierzig Abcschützen. Es war für mich ein großes Glück, dass ich dort Herrn Karl Kronberger als Lehrer bekam. Bei ihm war das Wort „Pädagoge“ im ursprünglichen Sinne angebracht: ein „Kinderführer“, wie die alten Griechen sagten. Er besaß die angeborene Gabe, eine recht große Klasse ganz unterschiedlicher Buben zu bändigen, ohne mit dem Rohrstock zu drohen.

Eingezwängt in die engen Bankreihen, mit dem Schulranzen samt Schiefertafel, Schwamm und Lappen versehen, brauchte man für die ersten Schreibübungen schon einige Konzentration, um die steilen Buchstaben der Sütterlinschrift auf die Schiefertafel zu kritzeln. Ich sehe noch vor mir, wie der Lehrer das große F in Form einer Flamme an die Tafel malte. Seine große Leidenschaft war freilich die Pflanzenkunde, wobei er nicht abstrakte Klassifizierungen vorführte, sondern ganz anschaulich meist geschützte Pflanzen auf einem Tisch nahe der Tür aufstellte. Die Namen der Pflanzen und Blumen prangten in gestochener Schrift auf Pappkartons vor den bauchigen Vasen. An demselben

Tisch fand sich einmal eine Tüte Bonbons, die der Lehrer einem naschhaften Klassenkameraden abgenommen hatte. Die Aufschrift „Naschteufel“ brandmarkte den ungenannten Schüler, ausgerechnet Sohn eines Zahnarztes.

Irgendwie hatte mich Herr Kronberger in sein Herz geschlossen. Jedenfalls nahm er mich ab und zu auf seine Wanderungen in die Umgebung mit, um mir die Schönheit der Natur, vor allem ihrer Pflanzenwelt, vor Augen zu führen. Ich besitze noch einen Zeitungsausschnitt aus den dreißiger Jahren, wo mein Lehrer eine solche Exkursion schildert:

„1931 fand ich zwischen Neudrosenfeld und Waldau ein Kohlrübenfeld, auf dem auch nicht ein einziges grünes Blättchen mehr zu finden war. Die zahlreichen Kohlweißlingsraupen hatten nur noch die weißen Blattstiele übriggelassen. Mein lieber Begleiter Oskar Sauer nannte das Rübenfeld den „Geisteracker“. So heißt er bei uns noch heute.“

Natürlich hielt Herr Kronberger auch Wandertage für die ganze Klasse ab. Einmal, so erinnere ich mich, fuhr er uns mit einem Omnibus nach Aichig, wo wir beim Aussteigen wie ein Hühnerhaufen auseinanderstoben, bis der Herr Lehrer uns in Reih und Glied auf-

stellte.

Der Ausflug folgte wohl der Route, wie sie in seinem Büchlein „Erlebte Heimat um Bayreuth“ beschrieben ist. Ob wir damals als mutige Buben den Turm des Hühlberges bestiegen? Jedenfalls eher, als den „geologischen Brennpunkt“ im Bodenmühltal zu bewundern, den er als eifriger Hobbygeologe erforscht hatte.

Manchmal lud mich mein Lehrer in seine Wohnung ein, wo er mir seine Sammelschätze zeigte. Mich beeindruckten vor allem die schönen Holzschränke mit den ausziehbaren Schubladen, in denen bunte Steine aufgereiht lagen, wertvolle Stücke aus seiner umfangreichen Mineraliensammlung. Leider wurden all diese Schätze im April 1945 bei einem Luftangriff zerstört.

Doch zurück zur Friedrichsschule. Bei Durchsicht der damaligen Schulzeugnisse wundere ich mich, dass in allen die Zensuren gleich ausgefallen sind: sieben Einser und zwei Zweier. Letztere gab es im Rechnen (noch heute meine Schwachstelle) und im Turnen, soweit und wie das in dem engen Schulhof überhaupt stattfinden konnte. Die lakonischen Zeugnismerkungen lauteten unisono: tüchtig, ordentlich, gewissenhaft, brav. Ob brav da nicht für schüchtern stand?

Mit dem Ende des zweiten Volksschuljahres musste ich die Friedrichsschule verlassen, weil dort der katholische Religionsunterricht

nicht mehr abgehalten werden konnte. Der Abschied von meinem geliebten Lehrer fiel mir natürlich sehr schwer, wie man sich denken kann.

Mein Vater wollte nicht versäumen, Herrn Kronberger seinen Dank für die Förderung in allen Fächern auszusprechen:

„Es ist mir eine besondere Freude zu beobachten, wie unter Ihrer festen Führung ein echter Respekt vor der Autorität der Schule und ein wahres Pflichtgefühl geweckt wurde. Ich bin überzeugt, dass diese in den ersten Schuljahren gefestigten Grundlagen ihn auf seinem späteren Lebensweg von großem Nutzen sein werden und möchte als Vater sehr wünschen, dass er immer so tüchtige und einsichtsvolle Lehrer finden möge.“

Solch ein persönliches Dankschreiben für die Verdienste eines Lehrers dürfte heutzutage Seltenheitswert haben. Erst recht, wenn man an die Verunglimpfungen der Lehrerschaft denkt, von Exkanzler Schroeder („faule Säcke“) bis Lieschen Müller („Ferienweltmeister“) publikumswirksam hinausposaunt.

Zum Abschied nahm mich mein Lehrer Ende März 1931 mit in den Hofgarten, baute seinen Fotoapparat auf und machte per Selbstauslöser diese Aufnahme:



tastete er sich mit einem weißen Gehstock den Gehweg entlang. Nur an meiner Stimme erkannte er mich:

„Ach, der Oskar! Schön, dass ich Sie mal wieder treffe.“

„Ganz meinerseits, lieber Herr Kronberger.“

Meine Entgegnung blieb mir fast im Halse stecken.

(Karl Kronberger leitete die Kreisgruppe von 1923 bis 1968. Der Artikel ist in dem Bändchen „Drei Lehrer, die ich hatte“ entnommen, das mir Studiendirektor i.R. Oskar Sauer als „Uraltmitglied“, wie er sich bezeichnete, zu meiner Verabschiedung schenkte. Oskar Sauer ist 1922 geboren und Mitglied seit 1934. Korn)

Auf der Rückseite findet sich folgende Widmung:

„Seinem lieben Schüler Oskar Sauer
Zur freundlichen Erinnerung
Von seinem Lehrer Karl Kronberger“
Bayreuth, 27.03.1931

Zusammen mit folgendem Zitat:

„Sorgen wir nur dafür, dass wir mit jedem Tag reifer und besser werden.“
(Königin Luise)

Nach dem Krieg besuchte ich als Student meinen verehrten Lehrer des Öfteren in seiner neuen Wohnung und konnte ihm von meinen Erlebnissen in Arizona berichten, einer Gegend, wo die ursprüngliche Natur noch erlebbar ist.

Zum letzten Mal traf ich Herrn Kronberger auf der Straße, kurz vor seinem Tod. Schon fast erblindet,

Sparkasse Bayreuth. Gut für unsere Region.

Sparkasse

Fair. Menschlich. Nah.
Wir engagieren uns für unsere Region.

 Sparkasse
Bayreuth

Die Sparkasse Bayreuth engagiert sich in verschiedenen Bereichen: Soziales, Forschung und Wissenschaft, Kinder, Sport, Kultur und Umwelt. Und schafft dadurch die materiellen Rahmenbedingungen, die ideale Angebote erst ermöglichen. www.sparkasse-bayreuth.de


Natlurladen
regional + ökologisch

 Demeter



 Bioland
ÖKOLOGISCHER LANDBAU

**Lebensmittel aus kontrolliert
biologischem Anbau, Tee, Kosmetik
und Schönes zum Schenken**

Hauptstrasse 10
91344 Waischenfeld
Tel: 092 02 / 97 07 89

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 09.00 - 12.30 Uhr / 14.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr Mi: geschlossen



Ahorntal

Erfolgreicher Bürgerentscheid gegen eine 2,2 ha große Freiflächen-Photovoltaikanlage bei Weiher im Ahorntal am 13.12.2009

Nachdem mir letztes Jahr zu Ohren kam, dass ein Geschäftsmann aus Kirchahorn erneut einen Anlauf nahm, eine Freiflächen-Photovoltaikanlage auf der Anhöhe von Weiher zu bauen, schien mir nur die Möglichkeit eines Bürgerentscheides gegeben, um diese Landschaft zerstörende Anlage zu verhindern. Ich gründete mit zwei Herren die Aktion „Schützt unser Ahorntal“ mit dem Ziel, ein Bürgerbegehren zu initiieren.

Mit der Unterstützung des Bundes Naturschutz und der Grünen Partei sowie der Presse ist es uns gelungen, genügend Bürger zu überzeugen, dass dieses Vorhaben zu Fall gebracht werden musste. Der Bürgerentscheid ergab bei einer Wahlbeteiligung von 61 Prozent mit 74 Prozent ablehnender Stimmen eine überwältigende Mehrheit gegen diese Photovoltaikanlage. Diese Entscheidung war deshalb so wichtig, da bereits zwei weitere Investoren nachziehen wollten. In ein paar Jahren wäre unser schönes Ahorntal mit Photovoltaikanlagen verbaut worden.

Außerdem bin ich der Meinung, dass unsere einmalige Landschaft in der Fränkischen Schweiz geschützt werden muss, da sie doch für die umliegenden Städte als Erholungsgebiet

eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat.

Dorothea Stumptner

P.S.: Auch nach der Energiewende halten wir an unserer Überzeugung fest, dass es aus Gründen des Landschaftsschutzes nicht gut geheißen werden kann, überall Photovoltaik-Freiflächenanlagen zuzulassen.

Außerdem sehen wir es prinzipiell als kritisch an, solche Anlagen auf landwirtschaftlichen Flächen zu errichten, da so die landwirtschaftliche Nutzfläche für die Lebensmittel-Produktion verknappt wird und die Pachtpreise steigen.

Jan. 2012 Peter Ille

Bad Berneck

Festumzug anlässlich des Blütenfestes in Bad Berneck

Am 5. Juni fand in Bad Berneck das Blütenfest statt, bei dem sich alle Vereine der Stadt am großen Umzug beteiligten. Für unsere Orts-

ausstieg gewählt, nachdem wir die Wochen vorher jedes Mal bei den Demonstrationen in Bayreuth mitgemacht hatten. Unser 2. Vorstand



Gabi Wenz hatte aus Keksen und Schaumküssen kleine Atomkraftwerke hergestellt; diese verteilten wir als Überraschung für die am Straßenrand stehenden Kinder sowie an Bad Bernecker Stadträte. Über diese Aktion wurde im Nordbayerischen Kurier berichtet. Anschließend

grüpe stellt dies eine willkommene Gelegenheit dar, den BN in das Bewusstsein der Bernecker Bürger und Festbesucher zu bringen. Jedes Jahr gestalten wir ein anderes aktuelles Thema. Folgende Themen hatten wir in den letzten Jahren: „Gentechnik kommt uns nicht in die Tüte“ (wir verteilten gentechnikfreies Popkorn an die Kinder), „Wer zieht mit am Klima-Karren“ oder „Die Erde braucht Freunde“. Dieses Jahr hatten wir als Motto den sofortigen Atom-

ausstieg gewählt, nachdem wir die Wochen vorher jedes Mal bei den Demonstrationen in Bayreuth mitgemacht hatten. Unser 2. Vorstand



Pflegearbeiten im Dendrologischen Garten **Biotoppflege-Maßnahmen**

Seitdem der Dendrologische Garten in Bad Berneck aus seinem Dornröschenschlaf geholt wurde, beteiligen sich Mitglieder unserer Ortsgruppe regelmäßig an den verschiedenen Pflegemaßnahmen, bei denen Bernecker Bürger, Freie Wähler und FGV Hand in Hand zusammenarbeiten, um dieses Kleinod zu bewahren und attraktiver zu gestalten.

Schon routinemäßig betreut unsere Ortsgruppe das Biotop Blumenau mit einer großen Säuberungsaktion im Frühjahr, außerdem bekämpfen wir den Japanischen Knöterich und das Indische Springkraut im Ölschnitztal zum Ende der Sommerferien, um den ursprünglichen Charakter des Tales zu bewahren.



Betzenstein - Plech

Seit 20 Jahren im Einsatz für die Natur

Nach erfolgreicher Zeit fehlt Bund Naturschutz in Betzenstein und Plech der Nachwuchs

VON THOMAS KNAUBER

Er ist „klein, aber sehr effektiv“, lobte vor zehn Jahren Helmut Korn den Bund Naturschutz Betzenstein-Plech. Zehn Jahre später ist Helmut Korn nicht mehr BN-Chef im Kreis Bayreuth. Auch der BN Betzenstein-Plech hat das Problem: „Wir sind alle über dem Rentenalter!“, sagt Baldur Helm und sorgt sich: „Zehn Jahre machen wir das nicht mehr.“

BETZENSTEIN/PLECH — Mit Norbert Schramm, der 2001 dazustieß, wälzt Baldur Helm die Sorge um: Zu besten Zeiten, als sein BN das



Erfolgsmodell im Kreis war, gab es zwölf Mann im harten Kern. Jetzt sind es nur noch sechs. Alles begann vor 20 Jahren mit einem Geschirrmobil. Es war ein blitzartiger Selbstbau, vom Klette-

rer Rudi Bülter aus Spies angeleitet. Bülter fühlte sich damals wie hineingeworfen in den entstehenden BN, ohne viel gefragt zu werden. Und er machte trotzdem mit. Er erlebte später mit, wie ein 42 Kilometer langer Rundweg zu allen Naturschönheiten um Betzenstein und Plech eingeweiht wurde. Die 1300 Wanderhefte dazu waren im Nu vergriffen. Er sah auf einer Feuchtwiese eine Hüll entstehen. Er suchte ab 1994 nach einem Grundstück, das ein BNler aus Kirchseeon stiften wollte. Daraus wurde ein Frauenschuhwald. Ein Orchideenwald schloss sich an, eine Streuobstwiese bei Stierberg, der Kalkmagerrasen beim Skilift, 1,5 Hektar Biotop, der Streuobstwanderweg – und 2010 eine Trockenmauer. Sie wurde von einem internationalen Studentencamp gebaut. „Sie steht nicht fachgerecht, aber vollkommen ausreichend“, so Norbert Schramm. Der Besitzer des Ittlinger Steinbruchs hatte dafür kostenlos zwölf Tonnen Material gebracht. Und schon am ersten Abend lugten Eidechsen aus den Ritzen. Solche Erlebnisse bestärken Baldur Helm in seinem Engagement. „Ich will einfach was für die Natur tun.“

Mitgliederzahlen stagnieren

Er kam durch einen Alaska-Vortrag von Rudi Bülter zum BN. Noch heute hat er so viele Ideen wie in den letzten 18 Jahren, aber ihm fehlt der

helfende Nachwuchs. „Ein Lehrer brachte schon mal eine Schulklasse, und die war begeistert. Aber er sagte: Es ist grad diese eine Klasse, keine davor, keine danach, die den



Natursinn hat.“

„Wie viele Werbezettel verschicken wir jedes Jahr“, seufzt Norbert Schramm. Wie oft spricht er Leute an, die zum Apfelpressen kommen. Im Jahr 2006 flossen da 2700 Liter. „Da ist was los. Die bringen ihre Kinder mit.“ Trotzdem stagnieren die Mitgliederzahlen. Schramm trat dem BN bei, weil ihm und seiner Partnerin Brigitta Ott die Wanderweg-Initiative gefiel. Solche Wege sind sein Hauptanliegen. „Damit die Leute rausgehen. Damit die Natur wieder interessant wird.“

Der Siemens-Konstrukteur ist ein ausgefuchster Bergsteiger und Läufer: Er war jahrelang beim Rother

Ironman, machte Stadtmarathons und bewältigte den Karwendel-Lauf. Daneben betreibt er heute eine Jogginggruppe, gibt in Leupoldstein kostenlos Mathe- und Physikknachhilfe, bastelt an einer Modelleisenbahn und ist im Heimatverein. „Ich hab meine Jobs“, sagt er. „Und stärker werd’ ich auch nicht grad.“ Also müssten neue Leute ran aus den 78 Mitgliedern, welche die 520 BN-Arbeitsstunde pro Jahr schultern — „aber wen du auch ansprichst, alle sind schon ausgebucht“.

BN-Apfelpresstermine sind in Stierberg am 30. September, 1. und 15. Oktober. Telefon (09244) 9184.



Der Orchideenwald bei Betzenstein wurde vom BN ausgelichtet, dadurch vermehrte sich die Anzahl des Frauenschuhes gewaltig.

Fotos: Irene Lenk

Bindlach

Absage an gentechnisch veränderte Pflanzen

27 Landwirte aus Bindlach verpflichten sich

BINDLACH

Zum Thema gentechnikanbaufreie Kommune hat Bindlachs Bürgermeister Gerald Kolb im Rathaus informiert. Knapp zwei Dutzend Bürger folgten der Einladung.

„In Bindlach hat man die Zeichen der Zeit erkannt“, lobte Landrat Hermann Hübner die Gemeinde Bindlach und die heimischen Landwirte. Man habe seit 2009 intensiv daran gearbeitet, aus Bindlach eine gentechnikanbaufreie Kommune zu machen. Insgesamt 27 Landwirte aus Bindlach hatten sich gegen Gentechnik auf ihren Anbauflächen ausgesprochen, was auch in den Pachtverträgen verfestigt wurde.

Die Agrogentechnik sei nicht kontrollierbar und gefährde die Bauern, so die Meinung der Gastredner, zu denen der Bürgermeister der Stadt Creußen, Harald Mild, Landrat Hübner und Initiatorin Marianne Abel gehörten. Creußen ist die erste Kommune im Land-

kreis, die zehnte in Oberfranken, die sich offiziell „gentechnikanbaufreie Kommune“ nennen darf. Vor kurzem hatte Markus Söder, Minister für Umwelt und Gesundheit, Creußens Bürgermeister Mild bei einer Verleihung in Augsburg diese Auszeichnung verliehen. Aus Bindlach solle laut Bürgermeister Kolb ein Signal ausgehen für andere Kommunen. Man unterstütze dabei die Arbeit des Landrates, das Ziel – einen gentechnikanbaufreien Landkreis – zu erreichen. Damit könne man sich sehr gut nach außen präsentieren, so Kolb weiter.

Landrat Hübner stellte klar, dass es zwar keinen direkten Zwang für gentechnikfreie Zonen gebe, da man nur zu Versuchszwecken genverändertes Getreide anbauen dürfe. Man müsse aber mit der Ablehnung gentechnisch veränderter Pflanzen beginnen, bevor es zu spät ist. Unter dem Motto „Wehret den Anfängen“ will man andere Kommunen ermutigen, sich ebenfalls gegen Gentechnik auszusprechen. aba

Aus dem Nordbayerischen Kurier 15.7.2011

Creußen

Biobierbrauerfest im Lindenhof

Zunächst sah es wettertechnisch nicht gut aus für das diesjährige Biobierbrauerfest am Lindenhof, das am Sonntag, dem 7. August, stattfand.



Doch dann wurde es im Laufe des Nachmittags immer sonniger und die Besucher ließen sich im Innenhof, der zum Biergarten umfunktioniert war, zur "Bioweisse" viele regionale, biologische Köstlichkeiten schmecken. Für die jungen Besucher boten



vier Aktivistinnen der BN Ortsgruppe Creußen zum Europäischen Jahr der Wälder Spiele aus, mit und zum Holz an: Es wurden Ringe geworfen, hohe Türme aus Baumscheiben gebaut, die Geschicklichkeit am "Kä-



se Brett" getestet oder es war beim Wald-Domino auch einiges Wissen gefragt. Außerdem konnten sich die Besucher zum richtigen Einkauf, zu



genteknikfrei Genießen oder Stromanbieterwechsel informieren, mit Unterstützung aus Limmersdorf. Rundum eine gelungene Veranstaltung.

Barbara Schwind

Goldkronach

Faszinierende Naturschönheiten der Königsheide

Die zweite naturkundliche Wanderung der Ortsgruppe Nemmersdorf des Fichtelgebirgsvereins zusammen mit der Ortsgruppe des Bundes

Sonnentau auf Fliegenjagd

Gleich zu Beginn des Rundgangs es in uriges Moorgebiet mit dunklen Tümpeln und abgestorbenen Fichten, wo sogleich auch die verschiedenen ökologischen Lebensraumtypen der Flora und Fauna anhand vieler Beispiele gezeigt wurden. In diesem Bereich wird weder Holz entnommen noch wird der Borkenkäfer bejagt oder



Die Naturfreunde (Mitte Revierleiter Peter Schöffel)

Naturschutzes Goldkronach fand unter dem Motto: "Bereits durchgeführte und aktuelle Moorrenaturierungsmaßnahmen sowie aktive und passive Lebensraumgestaltungen für das Auerwild im Hochlagenbereich der Königsheide" statt und führte die Teilnehmer an einem herrlichen Herbsttag zu vielen Geheimnissen der heimischen Natur auf der Königsheide zwischen "Westweg" und "Hirschhorn". Unter kompetenter fachlicher Leitung von Peter Schöffel, dem Revierleiter des Forstbetriebs Fichtelberg, wurden das Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten erläutert und die Verantwortung, die von deren Seite für die Ökologie und auch den Klimaschutz im heimischen Forst wahrgenommen wird, detailgenau erläutert.

Totholz entnommen, sie ist einzig und allein der Natur als Rückzugsraum überlassen. Der seltene fleischfressende Sonnentau zog die interessierten Teilnehmer hierbei wohl am meisten in seinen Bann.



Die Biologie der seltenen Kreuzotter wird anhand eines präparierten Exemplares erläutert.

Diese kleine unscheinbare Pflanze benötigt zur eigenen Nährstoffversorgung lebende Insekten, die sie mit ihren klebrigen Fangarmen fängt und verdaut.

Großzügiger Moorentwicklungsplan

Direkt neben diesem sehr hochwertigen Moorbiotop werden von Seiten der Bayerischen Staatsforsten derzeit auf einer insgesamt 50 Hektar großen Fläche weitere Umstrukturierungsmaßnahmen in den bestehenden Fichtenmonokulturen hin zu Moorlebensräumen durchgeführt.



Die Fichte erobert die Fläche schnell zurück - ihr gilt es auch etwas Einhalt zu gebieten

Diese Maßnahmen werden auch von der Bayerischen Staatsregierung gefördert und sind auch für den Klimaschutz von entscheidender Bedeutung, da ein Hektar Moor bis zu sechs Mal mehr CO² speichert als ein Hektar gewöhnlicher Wald.

Bergwaldprojekt im Fichtelgebirge

Die wohl wichtigste "Leittierart" des Fichtelgebirges ist das sehr störungsempfindliche Auerwild. Dieses



Das Gelände hat sich seit dem Windwurf grundlegend verändert und beinhaltet nun viele verschiedene Lebensraumtypen

Rauhfußhuhn bevorzugt u.a. die Höhenlagen der Königsheide und lebt im offenen Licht durchfluteten Waldbereich mit reichhaltiger Bee-



Revierleiter Peter Schöffel zeigt anhand eines bereits bestehenden Teiches wie sich Torfmoos entwickelt

renvegetation. Da es auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten einen ganz oberen Platz einnimmt, ist die Lebensraumoptimierung in diesem Kernvorkommensbereich eine wichtige Aufgabe der Bayerischen Staatsforsten. Auch Projekte freiwilliger Naturschützer im Rahmen des sog. "Bergwaldprojektes" werden zum Wohle des Auerhuhns durchgeführt.
Holger Bär

Goldkronach

Wertvolles Streuobst

Bund Naturschutz stellt vielfache Verwertungsmöglichkeiten vor

GOLDKRONACH

Für das Projekt der Streuobstwiese mit ihrer Vielfalt an Obstsorten wirbt der Bund Naturschutz. Neben der interessierten Öffentlichkeit waren die örtlichen Obst- und Gartenbauvereine zum Ebentlein eingeladen.

Denn die Zusammenarbeit soll laut der Vorsitzenden des Bundes Naturschutz, Martina Neubauer, intensiviert werden.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Streuobstverwertung. Stellvertretender Vorsitzender Harald Bauer hat auch Obstsaft frisch gepresst, der di-

„Heuer ist das erste Jahr, in dem die Bäume viel getragen haben.“

Martina Neubauer

rekt vor Ort verköstigt werden konnte. Ein Angebot, das die Goldkronacher, die der Wiese bei einem Spaziergang zahlreich Besuch abstateten, auch eifrig nutzten.

Wichtig war aber natürlich die Information über Streuobst und den Bund Naturschutz, wofür Infostände aufgebaut worden waren. Am Ebentlein, der Streuobstwiese, die vor Jahren als Ausgleichsfläche entstand und die vom Bund Naturschutz gepflegt wird, sind viele alte Obstsorten vereint. Knapp 100 Bäume stehen dort. Jeder Baum hat für den schnellen Überblick ein Schild umhängen.

Verkauft wurden weiterhin Produkte des Landschaftspflegeverbandes. Darunter auch Spindlings-Marmelade, hergestellt aus der seltenen lokalen Pflaumensorte Weidenberger Spindling. Daneben waren Apfelsaft, Marmeladen, Apfel-Holler-Secco und Schnäpse im Angebot.

„Heuer ist das erste Jahr, in dem die Bäume viel getragen haben“, freut sich jedenfalls Martina Neubauer. Grund genug, die Öffentlichkeit einzuladen. Und so sei jetzt auch die



Apfelsaft frisch gepresst: Dafür sorgte während des Festes an der Streuobstwiese am Ebentlein Harald Bauer (rechts). Foto: Judas

Zeit gekommen, sich Gedanken über die Verwertung des Obstes zu machen. Ob weiter über den Landschaftspflegeverband oder über Patenschaften, wird derzeit noch diskutiert.

Neubauer erläuterte auch, dass der Obstbaumschnitt zunächst vom

Kreisvorsitzenden des Bundes Naturschutz selbst finanziert wurde. Erst seit 2010 ist hier die Stadt Goldkronach eingesprungen.

Die Streuobstwiese umfasst knapp 100 Bäume, die von 1992 bis 2008 gepflanzt wurden. Und lädt auch weiter zu einem Besuch ein. ju

Aus dem Nordbayerischen Kurier 4.10.2011

Heinersreuth



Ein Biber im Main bei Altenplos. Aufgenommen im Sommer 2010 von Ronny Hartwich.

25 Jahre



Hollerbusch
Naturkost

BIO-Lieferservice

Hollerbusch Naturkost
Luitpoldplatz 16, 95444 Bayreuth

Telefon 0921/81911 . Fax 0921/12024

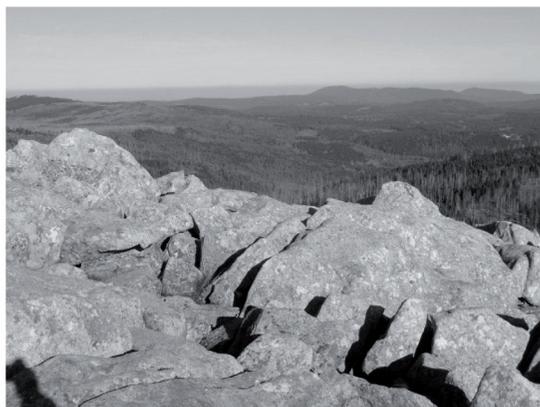
*Wir unterstützen das Frauenschuhprojekt
des Bundes Naturschutz Bayreuth*

Hummeltal



Grenzenlose Waldwildnis im ersten deutschen Nationalpark

Exkursion der Ortsgruppe Hummelgau



"Natur Natur sein lassen"
lautet die Philosophie

Der Borkenkäfer hat den reinen
Fichtenwald zum Absterben
gebracht. Neuer vielgestaltiger
Wald entsteht – Wildnis.

Blick vom Lusengipfel





Urwaldenerlebnisweg Watzlikhain

Der neue Teil des Nationalparks bei Zwieslerwaldhaus. Hier werden Borkenkäferfichten noch einige Jahre abgeholzt und beseitigt.

Viele uralte Buchen, Fichten und Tannen stehen in diesem Waldabschnitt.

Fünf Leute sind nötig, um die 450 Jahre alte und über 50 m hohe Tanne zu umfassen.

Abschließende Brotzeit am Schwellhäusl



Hummeltal



Haus zur Wildnis - Freigehege

Luchs, Auerochse, Wolf
und Przewalski-Pferd
haben uns das
Beobachten leicht
gemacht. Alle suchen und
genießen die Herbstsonne.



META-TEAM

.....DIE DESIGNWERKSTATT



- › DESIGN & LAYOUT
- › DRUCKVORSTUFE
- › INTERNET & MULTIMEDIA
- › CD-DUPLIKATE
- › GROSSFORMATDRUCKE

Eichendorffring 22 | 95466 Weidenberg
Tel. 09278 774806 | www.meta-team.com

Öko Gourmet

Inh. Helmut
Schmidtchen



Kantstr. 1
95447 Bayreuth
Tel.: (09 21) 51 30 80

Einzigste Metzgerei Bayreuths mit Bio-Siegel
1. Öko-Metzgerei Oberfrankens

Fleischspezialitäten
Wurstspezialitäten
Naturkost

Öffnungszeiten:

Mo.: geschlossen
Di., Do., Fr.: 8:00 - 18:00 Uhr
Mi., Sa.: 8:00 - 12:30 Uhr

Do.: Viktualienmarkt 10:00 - 18:00 Uhr
Sa.: Wochenmarkt, Rotmainhalle 6:30 - 12:00 Uhr

Copyright © Genland Zähler Bayreuth

Pegnitz Spinnereien

Als Ulrike Hauer ihr Abitur gemacht hatte, wurde sie mehrfach nach ihrem Berufswunsch gefragt. Ungläubiges Kopfschütteln war die Folge, als sie eisern sagte: "Ich werde Wanderschäferin in der Fränkischen Schweiz." Jetzt, mit 50, "hab ichs geschafft", scherzt sie beim BN-Kurs "Wolle spinnen". Neun Damen und Herren sitzen um sie herum, Berge von Wolle vor sich und drei Spinnräder daneben, die Hündin Meggy friedlich darunter. Sie ist zum Hütehund geworden, seit Ulrike Hauer drei alpine Steinschafe kaufte. Was will sie damit? Den Hainberg begrasen. Ihn zum Naturbiotop machen.

Ulrike Hauer hat viel vor. Der Spinnkurs ist nur das Zuckerl dafür. Er ist das Lockmittel, mehr Leute für ihr Ziel zu gewinnen, den Rotgraben an der Hainbergflanke vor dem Verbuschen zu retten. "Ich würde auch kostenlos alle zwei Monate im Gemeindehaus Spinnkurse anbieten", sagt sie, "nur damit wir mehr werden." Sie träumt von Rentnern, die tageweise ihre Schafe beaufsichtigen, wenn sie draußen am Berg sind. Sie will auch den Bund Naturschutz anfeuern, eine Herde mit 50 Tieren zu kaufen und auf Dauer einzusetzen. Damit wäre das "alpine Steinschaf" auch gleich gerettet, weil es ganz oben auf der Roten Liste steht. Die Schaf-Sehnsucht begann schon in ihrer Jugend. "Die Liebe zum Schaf steckt in mir drin, ich weiß

nicht, warum." Dann las sich Ulrike Hauer in die Schafrassen ein, verzichtete aber auf die in Franken üblichen "Coburger Fuchse", weil die ein so gelbes Fell haben. Sie nahm auch Abstand von Merino-Schafen, wie sie der Thurndorfer Landwirt Sehner als Herde hält, mit Wollverkauf. Sie brauchen nämlich bestes Futter, was der Hainberg nicht bietet. Ulrike Hauer wählte drei alpine Steinschafe aus: genügsam, immer gesund, gut gelaunt und ohne Kleingetier im Fell.

Von jedem bekommt sie pro Jahr ein Kilo Wolle und damit einen Pullover. "Da fragt sich mancher: Lohnt sich der Aufwand? Aber die Alufelgen an Ihrem Auto lohnen sich auch nicht." Ulrike Hauer verteidigt weitere Ausgaben: Zur Wollwäscherei Ziegler nach Wunsiedel fahren, die zu "Vlies" oder "Kammzug" verarbeitet. Ein modernes Stern-Spinnrad kaufen, das von der Manufaktur Künzl angeboten wird und so problemlos läuft, dass sie es jedem empfiehlt. Nochmal 300 Euro ausgeben für ein Kardiergerät, mit dem sie per Handkurbel selbst Wolle kämmt. "Dafür kauf ich mir keinen Schmuck und keine 20 Kleider."

Und sie hat sich Spaß eingehandelt. Denn ihre Enkel drehen schon am Spinnrad herum und der Plausch beim Stroh-aus-der-Wolle-Zupfen ist so gemütlich wie in alten Zeiten. "Dieses Zusammensitzen ist so schön. Es ersetzt manchen Psycho-

therapeuten."

Ulrike Hauer wühlte lange, um in ihrem Hobby voranzukommen, vor allem im Internet. Dort stieß sie auf Spezialfirmen und auf die Seite des Vereins "Handspinn Gilde". Die Fotos dort machten sie vertraut mit dem "Mercedes der Spinnräder", der neuseeländischen Marke Ashford. Der Prospekt dazu liegt auch auf ihrem Wohnzimmertisch, neben zig Büchern zum Filzen und Färben. Aber sie nutzt ihn nicht: Sie will deutsche Fabrikate ohne großen Transport und ist auch mit dem uralten Spinnrad zufrieden, das sie von der Schwiegermutter ihrer Tochter bekam. "Das ist bloß sehr empfindlich. Bis das in die richtige Richtung dreht!"

Ulrike Hauer zeigt den Neulingen, wie der Spinnflügel des Rades langsamer dreht als die Spule. "Ich hab hohen Respekt vor dem, der das erfunden hat!" Und sie gibt ihr Wissen weiter, früher selber bei einem Spinnkurs erworben. Aber es nützt wenig: Immer wieder reißt der Faden, immer wieder schaut man mehr auf seinen Fuß am Pedal als auf die Wolle in der Hand.

Ulrike Hauer nimmt das leicht. Sie ist Ergotherapeutin mit dem Spezialgebiet "Handprobleme bei Schlaganfallpatienten" und weiß: "Es ist eine der schwierigsten Sachen für den Menschen, mit Fuß und Hand was ganz Verschiedenes zu machen. Da muss im Gehirn sehr viel geschaltet werden."

Eine junge Frau hat ihr eigenes

Spinnrad mitgebracht, einen Ashford-Nachbau. Aber obwohl Ulrike Hauer vor solchen Nachbauten und vor allem Deko-Spinnrädern warnt, läuft dieses Ding sehr gut, sobald die Spinnflügelbremse richtig eingestellt ist. Ulrike Hauer lobt es, weil das Rad so groß ist und Ruhe bringt, Zeit fürs Faden-Nachführen. Die Besitzerin hat das Spinnen auch gleich so drauf, dass niemand glaubt, dass sie zum ersten Mal dran sitzt.

Die anderen Damen und Herren kurbeln derweil am Kardiergerät, dessen Ursprünge Ulrike Hauer auch zeigt. Es ist der stachelige Blütenstand der "wilden Karde", deren Wurzel bei Borriolose-Folgeschäden hilft. Zwei solcher verdorrter Blüten rubbelten die Altvorderen gegeneinander, mit ein bisschen Wolle dazwischen, um die Haare fein zu kriegen. Danach kamen Handkarden auf, eine Art Hundebürste. Aber weil das ein "extrem mühseliges Geschäft" ist, erfand irgendwer die Kammwalzen.

Während Ulrike Hauer ermuntert, mal ein gelbes Büschel Wolle unter die Walzen zu schieben (gefärbt mit Färberkamille, die an der Autobahnausfahrt Bayreuth-Süd zuhauf wächst), dann eins in Oliv (Brennnessel) und Knallrot (Cochenille-Laus), warnt sie noch davor, bei Biowolle aus dem Geschäft voll an das "bio" zu glauben. Denn die Wollwäschereien setzen auch Chemie ein, wenn sie mit Heu verschmutzte Schurwolle bekommen. Die Chemie löst das Stroh auf. "Da setzt sich keiner stundenlang in den Garten

Pegnitz

hin wie ich und zupft."

Sie erzählt auch, dass ihre Wolle super ist für Handschuhe und Pulis, aber nicht abriebfest für Socken.

Doch da hat sie einen Trick: Man be-

stellt Bambusfasern und kardierte sie dazu. Wers lieber weich hat: Seide reinziehen, das Kilo zu 46 Euro.

Thomas Knauber



Waschnüsse

Die Alternative der Natur

- 100% pflanzliches Waschmittel
- gründlich und schonend
- sanft zu Fasern und Farben
- sehr gut hautverträglich
- schont auch den Geldbeutel, weil deutlich billiger als jedes andere Waschmittel

aus Fairem Handel im

Weltladen bayreuth

Ludwigstraße 5
95444 Bayreuth - T. 0921-47162

Pegnitz Eierfahrt

Es war so eine eindrucksvolle Fahrt zur Bio-Hühnerfarm von Harald Pilhofer in Büchelberg (bei Sulzbach), dass der Bund Naturschutz beschloss: So etwas bietet er öfter an. Diesmal ging es um das dioxinfreie Ei. Es ist nach dem Skandal so sehr in aller Munde, dass die Händler - vor allem in Nürnberg - den Pilhofers den Laden einrennen: "Wir bringen nicht genug her. Wir bräuchten fünfmal so viel. Es ist ein furchtbares Drama."

Dabei produzieren seine 12 000 Hennen schon 3,6 Millionen braune Eier im Jahr. Sie sind in großen, flachen Ställen zu je 3000 untergebracht, mit Wintergarten an der Seite und großem Freilauf bis in den Wald. Wollte Harald Pilhofer ausweiten und noch einmal 500 000 Euro investieren in einen nächsten Stall, bekommt er aber kaum die Einrichtung dafür. Denn die Spezialfirma aus Holland hat Aufträge bis nach Rußland und Dubai, für Haltungen mit 100 000 Käfighennen - da fallen die kleinen Biobauer-Wünsche hinten runter.

Die BN-Gruppe hörte erstaunt, was alles nötig ist, bis ein Pilhofer-Ei im Pottensteiner Bioladen landet, bei Biobauer Günther Braun in Körbel-dorf oder sogar in Berlin. Neben dem "Riesenpapierkrieg", perfekter Stempelanlage, exakter Sortierung nach Größe (das geht vom M bis XL), flackerfreiem Stalllicht, ausgeklügelter "Futterkette" und automatischem Mi-

stabtransport (später gewässert ist er ein Topdünger) sind dafür erst einmal Spitzenhühner nötig: braune Lohmann (die weißen Lohmann wandern in die Käfighaltungen und haben kein Sozialverhalten mehr: Abgezüchtet). Die Hennen kommen im Alter von 18 Wochen und dürfen bis zu 14 Monate bleiben. Dann gibts eine Massenschlachtung: Sie werden zu Hunde- und Katzenfutter - außer es kommen Privatleute und kaufen sie für zwei Euro das Stück frei. Der Einkaufswert betrug acht Euro.

Jedes Huhn legt in seinem Leben 280 Eier. Es sind gesunde Bioeier, weil das Futter stimmt: Harald Pilhofer baut auf seinen 50 Hektar alles biomäßig an, gibt Kräuter dazu und aufbauende Mikroorganismen. Entsprechend hellgelb ist der Dotter und wird erst beim Backen tiefgelb. Ein Käfighühnei erreicht seinen dunklen Dotter durch Farbzusätze im Futter.

Als Ergebnis seiner guten Haltung hat Pilhofer noch nie einen Tierarzt gebraucht in den sieben Jahren, seit er seine 70 Kühe aufgab. Geraten seine Hühner einmal in Panik, weil ein Tiefflieger vorüberdonnert, bekommen sie sogar Bachblütenextrakt: Rescue-Tropfen.

Nach ein bisschen Shopping in seinem Bioladen kehrten die Pegnitzer stark beeindruckt wieder heim, mit sehr erweitertem Horizont.

Thomas Knauber

Pegnitz

Bauplatz oder gesund wohnen

"Gesund wohnen" fängt mit gesundem Bauen an. Darauf verwies Geobiologe Dieter Käfer aus Pettensiedel bei einem Vortrag für den BN Pegnitz. Viel zu wenigen Architekten ist bewusst, dass es schlechte Bauplätze gibt (die krank machen, z. B. Krebs auslösen) und gute. Es gibt auch viel zu wenige Geobiologen, die darauf achten. Das Wissen darum war schon den Römern bekannt, die Tiere auf Baugrund weiden ließen und darauf achteten, wo sie sich lagerten (auf dem guten Platz). Die mittelalterlichen Dombauhütten stellten jede Kirche und jedes Pfarrhaus auf guten, harmonischen Grund. Friedhöfe hingegen kamen auf Bruchgebiet, auf gestörte Bereiche. Bis heute achten katholische Bauherren (als einzige) darauf, bei jeder noch so modernen Kirche. Aber es ist kein Allgemeingut mehr wie in der Türkei oder sogar in Äthiopien. In der Türkei stehen sogar die ärmsten Sozialwohnblocks auf guten Flächen, exakt eingemessen. In Äthiopien sind alle Schulen und Kindergärten gut platziert.

Wichtig ist, auf einem Bauplatz zunächst die Energielinien der Erde auszumessen (Gitterzonen), die Wasseradern und die unterirdischen Bruchlinien. Dann sollte das Haus so gesetzt werden, dass Plätze im Haus, die oft benutzt werden (Schlafplatz, Küche, Schreibtisch), auf positiven Flächen abseits dieser Erdstörungen liegen.

Es gibt aber Bauplätze (z. B. in der Schnaittacher Altstadt), wo es unmöglich ist, größere harmonische Flächen zu finden. Andererseits existieren kleine ideale Bereiche. So steht die frühere Bamberger Synagoge sehr gut. Aber in Bamberg wurden jetzt auch neue Siedlungsbereiche ausgewiesen, die besser unbebaut geblieben wären. Ebenso im Hummeltal.

Wesentlich ist darüberhinaus, einen guten Bauplatz nicht durch das Haus-Bauen zum schlechten zu machen. Günstig wäre es (kaum durchführbar heutzutage) zum Beispiel, auf Betondecken/-böden zu verzichten.

Dazu kommt das Wissen, wie man gesund baut: Am besten mit Ziegeln, ohne Photovoltaik auf dem Dach, nicht zu dicht eingepackt (isoliert) an den Wänden. Ein Haus muss atmen. Außerdem sollte man weit weg von Hochspannungsleitungen und Traföhäuschen bauen. Und auf WLAN verzichten, auf schädliche DECT-Telefone.

Thomas Knauber

Pegnitz

Geschichte der Pegnitzer Ortsgruppe

Die Pegnitzer BN-Gruppe wurde im Sommer 1983 gegründet, am 12. Juli. Es war die erste offizielle Ortsgruppe des Kreises Bayreuth. Gründungsmitglieder waren damals Albert Meier, der Vorsitzende, und Irene Lenk als seine Vertreterin. Bernd Grötsch folgte am 10. April 1984 an der Spitze, jedoch zog er im Jahr 1985 aus Pegnitz fort. Am 8. Oktober 1985 wurde deshalb Helmut Watzke nachgewählt, vertreten von Richard Schleicher. Irene Lenk führte nun bis zum Jahr 2000 die Kasse.

Helmut Watzke war nur vier Jahre Vorsitzender, aber als er ausschied, wurde er wegen seiner Verdienste sofort zum Ehrenvorsitzenden ernannt und bekam als Dank eine Linde gepflanzt. Denn Helmut Watzke hatte als erstes Unternehmen der Stadt - er führte eine Fußbodenfirma - das Müllrecycling eingeführt. Er kämpfte gegen den

Püttlachspeicher und sorgte mit Hermann Leuchner sowie Georg Puchta für die Krötentunnels an der Bundesstraße beim Craimoosweiher. Vier Röhren wurden 1989 gebaut, vier weitere 1994.

Dort zählten sie 1988 an die 92700 Kröten. Vor dem Tunnelbau trugen sie die Amphibien in Eimern über die Straße. 1989 fuhr Helmut Watzke allein deshalb 4390 Kilometer.

Er steigerte damals auch den Mitgliederstand von 40 auf 118 und gab eine Zeitschrift heraus. Mit den

Schulen und der Stadt veranstaltete er "Umwelttage". Etliche Biotope, die der BN heute noch pflegt, wurden in seiner Zeit gepachtet.

Mit Gerd Wiesner, seinem Nachfolger, hatte Helmut Watzke zudem einen guten Jugendleiter. Die Zeltlager waren immer von über 60 Kindern besucht.

Gerd Wiesner war am 20. Oktober 1989 gewählt worden, vertreten von Roswitha Weidenhammer.

Vier Jahre später übernahm Hermann Leuchner den Vorsitz, vertreten von Manfred Meyer (der aber gleich wieder zurücktrat).

Am 24. März 2000 kam dann die Ära von Landschaftsgärtner Wolfgang Roth aus Bronn. Hermann Leuchner wurde für drei Jahre sein Vize, am 31. Oktober 2003 durch Hermann Meyer ersetzt.

Wolfgang Roth fand aber immer weniger Mitstreiter und der BN verschwand irgendwie in der Versenkung. Kreisvorsitzender Helmut Korn trommelte deshalb 2008 alle Mitglieder zusammen, die ihm kompetent erschienen, und bat Redakteur Thomas Knauber (Vorstand) und den Lehrer Dieter Bauer (Schriftführer) für einen Neuanfang an die Spitze. Irene Roth opferte sich für den zweiten Vorstand und Bernd Schauer übernahm wieder die Kasse. Das war am 20. Februar. Neu gab es jetzt "Beisitzer". Hier machten Hermann Meyer mit, Anneliese Kleißl-Keil und Reinhold Popp.

Alle hatten wenig Zeit, warfen sich aber für die gute Sache in die Bresche.

Als Dieter Bauer aufgrund von Zeitmangel sein Amt nach zwei Jahren abgab, erklärte sich Ralf Richter im Frühjahr 2010 (am 2. März) zur Nachfolge bereit. Thomas Knauber hatte ihn bei einem Kinderferienprogramm des BN aufgegabelt, wo er mit seiner Familie unglücklicherweise länger blieb und beim Aufräumen half. Kurz angesprochen, war er schon festgenagelt.

Ralf Richter hatte einst mit Jochen Heller – zum damaligen Zeitpunkt beide noch Schüler – Ende der 80er Jahre den Anstoß zur Gründung einer BN-Gruppe in seinem Heimatort

Gefrees gegeben. Heute ist er ein unverzichtbarer Bestandteil des BN Pegnitz. Zusammen mit Thomas Knauber organisiert er im Duo alles. Beide haben auch schon beschlossen, sich künftig im Vorsitz abzuwechseln. Sie sehen darin immer wieder eine gute Motivation.

Thomas Knauber glückte es, den BN wieder in Schwung zu bringen. In seinem ersten Amtsjahr kam er auf 14 Veranstaltungen vom Bauherren-Kurs (welche Heizung passt, von Erdwärme bis Grundofen?) bis zum Bumerang-Bau. Diese Zahl sank aber nach und nach auf zehn.

Thomas Knauber

靈氣 Heilen durch Handauflegen

Gesundheit für Körper, Geist und Seele

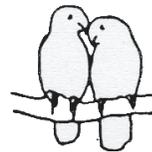
Informationen • Behandlungen • Seminare • Treffen

Barbara Schabacker

anerkannte Heilerin beim Dachverband
Geistiges Heilen (DGH)

Donndorfer Str. 3 • 95447 Bayreuth • Tel.: (09 21) 3 06 00

Reiki



Speichersdorf

1. Speichersdorfer Messe für Erneuerbare Energien

Am Sonntag, dem 17.4. 2011, fand in der hiesigen Sportarena sowie auf dem Freigelände vor der Halle die 1. Speichersdorfer Messe für erneuerbare Energien statt.

Einen Tag lang stand Speichersdorf mit unerwartet hoher Resonanz und über 3.000 Besuchern ganz im Zeichen erneuerbarer Energien.

Die Messe wurde von der Initiative INKAS+ Solar, die das einheimische Nahwärme-Projekt vorangetrieben hat, veranstaltet und war die erste derartige Fachmesse in unserer Region. Im Mittelpunkt der Messe stand selbstverständlich das beabsichtigte Nahwärmenetz im Zentrum der Gemeinde Speichersdorf.

Einen hohen Stellenwert bei der Umsetzung des Projekts wird die Wertschöpfung in der Region einnehmen. Als Schirmherr sprach Landrat Herrmann Hübner Grußworte zur Eröffnung der Veranstaltung. Es folgte anschließend ein Rundgang mit vielen Gästen und Besuchern durch das Gelände.

Die 35 Aussteller deckten nahezu die gesamte Palette der erneuerbaren Energien ab: von Solar-Thermie- und Photovoltaikanlagen, Windenergie, Biomasseheizungen bis zum energetischen Sanieren und zur Baufinanzierung. Im Außenbereich präsentierten sich Firmen mit Elektro- und Hybridautos, Elektroroller, auf dem angrenzenden Freigelände folgte eine breite Auswahl an Transport-, Verarbeitungs- und Erntefahrzeugen für den Biomassebereich der privaten Dienstleister

und des Maschinenrings. Als Publikumsmagnet erwiesen sich die Vorträge mit einem Häcksler, der mächtige Baumstämme in Sekundenschnelle in Hackschnitzel verarbeitete. In 2 Vortragssälen fanden über den ganzen Messtags verteilt insgesamt 12 höchst interessante und gut besuchte Fachvorträge passend zur Messe statt, von ökologisch Investieren über solare Nahwärme, „Guter Wind weht auch in Bayern“, Energetisch Sanieren über Holzheiztechnik bis zur Überwachung, Visualisierung und Fernwartung von Nahwärmenetzen.

Abgerundet wurde die Messe für die Besucher mit Bioprodukten zum Mittagstisch und einem breiten Angebot von leckeren Kuchen.

Auch die Kreisgruppe des Bundes Naturschutz war auf der Messe mit einem eigenen Stand vertreten. Mit dem 1. Vorsitzenden Reinhard Birkner und Erich Porsch vom Ortsverband standen zwei kompetente Ansprechpartner den Besuchern Rede und Antwort. Die Goldkronacher Gruppe des BN hatte dankenswerter Weise ihren Energiewürfel als Demonstrationsobjekt zur Veranschaulichung der verfügbaren weltweiten Energiereserven zur Verfügung gestellt.

Am Sonntagabend waren alle Beteiligten müde, aber glücklich über den erfolgreichen Messeverlauf, die wochenlangen Vorbereitungen hatten sich gelohnt.

Norbert Pietsch

Mit INKAS+SOLAR auf Energietour in Speichersdorf

Es war ein interessanter und spannender Einblick in die Welt der Erneuerbaren Energien, den die Mitglieder der Initiative INKAS+ den 15 Teilnehmern an der ersten Speichersdorfer Energie-Tour boten. Mit dem Fahrrad wurden innerhalb der Gemeinde Speichersdorf nahezu alle Formen der "Erneuerbaren" erkundet.

An der ersten Station (Bild1) informierte Dr. Pedro Gerstberger vom Lehrstuhl für Pflanzenökologie an der Universität



Bayreuth über neue Energiepflanzen, die in seinen Gewächshäusern gezüchtet werden. INKAS+ hat in diesem Jahr die ersten 1000 Becherpflanzen ausgebracht und im nächsten Jahr werden noch einige Tausend folgen. Dr. Gerstberger war bei der Vorstellung sicher, dass die Becherpflanze aufgrund ihrer vielen Vorteile eine gute Alternative gegenüber dem Mais als Energiepflanze für unsere Landwirte darstellen werde.

Auf dem Bahnhofsvorplatz in Speichersdorf informierte INKAS+ die Teilnehmer über den aktuellen Stand des solaren Nahwärmenetzes und dessen innovativen Ansatz. (Bild2)

Im Anschluß führte die über 7-stündige



Tour in die umliegenden Ortschaften Guttenthau und Wirbenz, wo Harald Baumann und Fritz Tanner jeweils ihre Biogasanlage vorstellten (Bild3) und anschließend die Teilnehmer über die Nutzung der Windkraft in der Gemeinde Speichersdorf informiert wurden. Bereits weit vor der Diskussion über die



Änderung des Regionalplans Oberfranken Ost wurden in der Großgemeinde auf private Initiative hin zwei Windkraftanlagen mit je 750 KW Leistung installiert.

Besonders beeindruckend war auch das Wasserkraftwerk von Oskar Brukhardt, der es sich trotz seines 50. Geburtstages nicht nehmen ließ, einen Einblick in die ursprünglichste Art der Erneuerbaren Energien zu geben. Bereits seit 100 Jahren wird durch die Anstauung des Mühlbaches Elektrizität gewonnen. Jedoch wurde die Wasserkraft in dem Ortsteil Teufelhammer schon seit viel längerer Zeit zum Sägen und Mahlen eingesetzt. (Bild4)



Nach einer kurzen Rast machten sich die Radfahrer auf zur Familie Neuner, um bei ihnen die Nutzung von Hackschnitzeln und Pellets beim umweltfreundlichen Heizen näher kennen zu lernen. Zudem pflanzten die Neuners in diesem Jahr eine Pappelholz-Kurzumtriebsplantage an, die von ihnen ebenso vorgestellt wurde wie das Miscanthus-Feld von Jürgen Günthner, östlich von Wirbenz. (Bild5) Miscanthus, auch Elefantengras genannt, kann nach einer dreijährigen Wachstumsphase jährlich vollautomatisch geerntet und als Energieträger zum Heizen, idealerweise als Beimischung zu Hackschnitzeln, verwendet werden.

Den Abschluss unserer ersten Energietour bildete ein Abstecher zu den bei-



den Photovoltaik-Freiflächenanlagen in Wirbenz und Haidenaab. (Bild6) Gerd Mayer zeigte dabei die Schwierigkeiten bei der Entstehung der ersten großen PV-Freiflächenanlage im Landkreis Bayreuth auf. Im Rahmen der neun



Stationen konnten wir viele Fragen der Teilnehmer beantworten. Gerade die Speichersdorfer Teilnehmer waren erstaunt von der Vielfalt der Erneuerbaren Energien "vor ihrer Haustüre".

Im kommenden Jahr soll die Tour erneut angeboten werden. In Speichersdorf wird bereits über 35 % des verbrauchten Stroms aus regenerativen Energieträgern gewonnen.

Mehr im Netz: www.inkasplus.de

Bericht: Christian Porsch



Bayreuths Einkaufsoase für Bewusste



Mo - Fr: 9 - 19 Uhr
Samstag: 9 - 14 Uhr

Telemannstr. 2
Tel.: 0921 5075767
www.bio-bio.de



Weidenberg

20 Jahre Amphibienschutz in Weidenberg

1. Weidenberger Frosch-Königin

In diesem Jahr kürte die Ortsgruppe Weidenberg die 1. Weidenberger Frosch-Königin. Ella Weigel hat bei der Amphibienschutzaktion 2011 insgesamt 383 Kröten, Frösche und Molche in den Eimern entlang des Schutzzaunes vorgefunden und wohlbehalten über die

Straße gebracht.

Der vergangene, schneereiche Winter war wohl für alle Amphibien gut zum Überwintern, denn es wurden im Laufe von 5 Wochen 1119 Tiere in den Eimern gefunden, deutlich mehr als in den Vorjahren.

Sabine Urban





Kreisgruppe Bayreuth

Vorstand

Der Vorstand wurde am 11. Februar 2011 für vier Jahre gewählt.

1. Vorsitzender: Reinhard Birkner
Tel.: 0170/5654684

2. Vorsitzender: Prof. Dr. Stefan Peiffer
Tel.: 0921/7877425

Schatzmeister: Reinhard Frieß
Tel.: 0921/67538

Schriftführerin: Ursula Donner
Tel.: 0921/48494

Delegierte: Sonja Zeilmann
Tel.: 09270/8765
Eckhard Sabarth
Tel.: 0921/45947

Ersatzdelegierte: Anja Winkler
Tel.: 0921/1512424
Silke Geukes
Tel.: 09270/5628

Beisitzer: Helmut Korn
Tel.: 0921/92206
Ulrike Dannecker
Tel.: 09201/7531
Norbert Pietsch
09275/972797
Klaus Krause
0921/44237

Geschäftsstelle

der Kreisgruppe Bayreuth
Leitung: Peter Ille
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth

Tel.: 0921/27230
Fax: 0921/851497

E-Mail:
bayreuth@bund-naturschutz.de
bund-naturschutz-bayreuth@t-online.de

Internet:
www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:
montags, dienstags und donnerstags,
falls keine Außentermine wahrzunehmen sind; bitte vereinbaren Sie am besten einen Termin.

Konto:
Sparkasse Bayreuth
BLZ 773 501 10
Kto.-Nr. 9023722

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und lassen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zukommen.

Ortsgruppen:

Ahorntal

Oberailsfeld 38
95491 Ahorntal
Tel.: (0 92 42) 8 37
Fax: (0 92 42) 74 33 79
E-Mail: eva.thiele@evathiele.de
Ansprechpartnerin: Eva Thiele

Bad Berneck

Gesees 11
95460 Bad Berneck
Tel.: (0 92 73) 17 36
Fax: (09 21) 55 27 80
E-Mail:
karlheinz.lauterbach@uni-bayreuth.de
Vorsitz: Karlheinz Lauterbach

Betzenstein-Plech

Leupoldstein 59
91282 Betzenstein
Tel.: (0 92 44) 91 84
E-Mail:
betzenstein@bund-naturschutz.de
Vorsitz: Norbert Schramm

Bindlach

Tel.: (01 70) 5 65 46 84
E-Mail: reinhard-birkner@t-online.de
Vorsitz: Reinhard Birkner

Creußen

Am alten Rathaus 3
95473 Creußen
Tel.: (0 92 70) 51 11
E-Mail: marianne.abel@gmx.de
Vorsitz: Marianne Abel

Eckersdorf

Brunnenstraße 20
95488 Eckersdorf
Tel.: (09 21) 3 18 98
Fax: (09 21) 3 18 98
E-Mail: gustl.freymueller@freenet.de
Ansprechpartner: August Freymüller

Gefrees

Neunundneunzig Gärten 24a
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 3 44 89 66
E-Mail: keller@caritas-bayreuth.de
Vorsitz: Rainer Keller

Goldkronach

Leisau 69
95497 Goldkronach
Tel.: (0 92 73) 82 63
Fax: (0 92 73) 50 03 28
E-Mail: martina.neubauer@gmx.de
Vorsitz: Martina Neubauer

Heinersreuth

Geschwister-Scholl-Str. 27
95500 Heinersreuth
Tel.: (09 21) 4 18 19
E-Mail: anaximander@gmx.de
Vorsitz: Volkmar Klatt

Hohes Fichtelgebirge

Nagler Weg 15
95686 Fichtelberg
Tel.: (0 92 72) 90 93 35
Ansprechpartner: Bernhard Kraus

Hollfeld

Weiher 10
96142 Hollfeld
Tel.: (0 92 74) 12 27
Vorsitz: Ernst Görl

Hummelgau

Untere Wacholderstr. 14
95503 Hummeltal
Tel.: (0 92 01) 75 31
E-Mail: u.dannecker@t-online.de
Vorsitz: Ulrike Dannecker

Pegnitz

Karl-Bröger-Str. 7
91257 Pegnitz
Tel.: (0 92 41) 30 55
E-Mail: thomas.knauber@t-online.de
Vorsitz: Thomas Knauber

Speichersdorf

Schlesienstraße 6
95469 Speichersdorf
Tel.: (0 92 75) 15 46
E-Mail: erich.porsch@t-online.de
Vorsitz: Erich Porsch

Weidenberg

Buchenstr. 1
95466 Weidenberg
Tel.: (0 92 78) 76 57
E-Mail: saburb@aol.com
Vorsitz: Sabine Urban

EXPERTEN

Als Ansprechpartner für Ihre fachspezifischen Fragen stehen im Bereich der Kreisgruppe eine ganze Reihe hervorragender Fachleute auf den verschiedensten Gebieten des Natur- und Umweltschutzes zur Verfügung.

FAUNA

Arachnologie (Spinnenkunde)

Theo Blick
Heidloh 8
95503 Hummeltal
Tel.: (0 92 01) 93 29
E-Mail: theo.blick@t-online.de

Fledermäuse

Ilona Teckelmann
Dornröschenweg 11
95447 Bayreuth
Telefon: (09 21) 3 50 24

Lepidopterologie (Schmetterlingskunde)

Entomologie (Insektenkunde)
Julian Bittermann
Markgrafenallee 30k
95448 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 20 85 31
E-Mail: julian.bittermann@gmx.de

Reptilien (Kriechtiere)

Dr. Wolfgang Völkl
Hohe Eiche 6
95517 Seybothenreuth
Tel.: (0 92 75) 9 10 64

FLORA

Peter Ille
(Höhere Pflanzen)
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 72 30
E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de

Dr. Eduard Hertel
(Schwerpunkt Moose u. Flechten)
Am Schießhaus 7
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 60 87

NATUR- UND LANDSCHAFTS- PFLEGE

Obstbaumschnitt, Schnittkurse

Ursula Grüner
Körnerstr. 3
95448 Bayreuth
Tel.: (09 21) 98 05 79

RESSOURCEN

Energie (Schwerpunkt Sonnenkollektoren, Photovoltaik, Windkraft)

Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 4 59 47
E-Mail: agenda.bayreuth@gmx.de

Regenwassernutzung

Bernd Koppe
Hardtstr. 20
95511 Mistelbach
Tel.: (0 92 01) 76 21

UMWELT UND GESUNDHEIT

Elektrosmog / Mobilfunkstrahlung

Joachim Weise
Schöne Aussicht 20
95500 Heinersreuth
Tel.: (09 21) 7 41 27 44
E-Mail: joachim.weise@t-online.de

Stammtische der Ortsgruppen:

Bad Berneck

3. Freitag im Monat um 20 Uhr
Der Stammtisch findet in
verschiedenen Räumlichkeiten - nach
Absprache - statt

Betzenstein-Plech

1. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr,
im Februar 19 Uhr wg. Jahreshauptver-
sammlung
Gasthof Fischer, Stierberg
im August kein Treffen

Creußen

letzter Donnerstag im Monat
um 20 Uhr
Gasthof Maisel (an der B 2)
im August und Dezember kein Stamm-
tisch

Gefrees

2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr
"Werkstatt"
Metzlersreuther Straße 11

Goldkronach

2. oder 3. Mittwoch im Monat
um 20 Uhr in verschiedenen
Gasthäusern (Ausnahme August)
zu erfahren über Tagespresse,
Internet oder Fon: 09273/8263

Hummelgau

3. Donnerstag im Monat um 20 Uhr
Gasthof Bergschloss, Mistelbach
Themen im Internet

Speichersdorf

2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr
Gasthof Imhof
Kemnather Straße 18

Weidenberg

letzter Dienstag im Monat um 20 Uhr
Gaststätte Kretschmer, Rosenhammer

WIRTE

Es stehen wieder die Zeiten bevor, in denen man gerne Ausflüge macht und einkehrt. Da ist es sicher interessant zu erfahren, welche Gaststätten zu uns gehören. Folgende Wirtsleute sind bei uns Mitglied:

Bayreuth

Gaststätte Eremitenhof
(Fam. Strömsdörfer)
Eremitenhofstraße 34
Telfon: (09 21) 9 21 31
Ruhetag: Donnerstag

Gaststätte Schwenk-Saal
Pottensteiner Straße 12
Telefon (09 21) 6 57 54
Kein Ruhetag

Cafe an der Oper
(Fam. Müller)
Opernstraße 16
Telefon: (09 21) 50 71 421
Ruhetag: Dienstag

Ausflugsgaststätte Schlehenberg
(Gerda Stadler)
Schlehenbergstraße 51
Telefon: (0 92 09) 226
Ruhetag: Donnerstag

Betzenstein

Landgasthof – Pension Fischer KG
Stierberg 25, Ortsteil Stierberg
Telefon: (0 92 44) 384
Ruhetag: Montag

Bindlach

Gasthaus Auf der Theta
Hochtheta 6
Telefon: (0 92 08) 6 53 61
Ruhetag: Dienstag

Donndorf – Eckersdorf

Hotel Fantaisie
(Fam. Herath)
Bamberger Straße 5
Telefon: (09 21) 7 58 64 48 – 0
Ruhetag: Montag

Glashütten

Opels Landgasthof
Bayreuther Straße 21
Telefon: (0 92 79) 3 90
Ruhetag: Donnerstag

Goldkronach

Hotel Gasthof Alexander
von Humboldt (Fam. Bär)
Bernecker Straße 4
Telefon: (0 92 73) 9 79 - 0
Kein Ruhetag

Heinersreuth

Gasthof Opel
Bayreuther Straße 1
Telefon: (09 21) 4 18 84
Ruhetag: Sonntag

Hollfeld

Gasthof Schrenker
(Fam. Otto Schrenker)
Spitalplatz 2
Telefon: (0 92 74) 201
Ruhetag: Mittwoch

Kirchahorn - Ahorntal

Gasthof - Pension Hofmann
Kirchahorn 15, 95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 3 01
Ruhetag: Montag

Gasthof Neumühle (Fam. Hösch)
Neumühle 31
95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 2 28
Ruhetag: Montagnachmittag

Nemmersdorf - Goldkronach

Gaststätte Schwarzer Adler
(Fam. Bär)
Dorfstraße 9, Ortsteil Nemmersdorf
Telefon: (0 92 08) 3 79
Ruhetag: Mi. / Sa. ab 17.00 Uhr

Prüllsbirkig - Pottenstein

Berners Brotzeitstub'n
Prüllsbirkig 1
Telefon: 0172 8 639 380
Ruhetag:

Speichersdorf

Gasthof Imhof (Monika Gossrau)
Kemnather Straße 18
Telefon: (0 92 75) 984 - 0
Ruhetag: Sa. 14.00–Mo. 18.00 Uhr

Waischenfeld

Gaststätte Gruber
Vorstadt 27
Telefon: (0 92 02) 2 70
Ruhetag: Dienstag

Nankendorf - Waischenfeld

Gaststätte Polsterbräu
(Fam. Günzel)
Telefon: (0 92 04) 3 81
Ruhetag: Donnerstag

Weidenberg

Gasthaus Kretschmer
Rosenhammer 8
Telefon: (0 92 78) 4 43
Ruhetag: Mittwoch

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Ich bin natürlich dabei!



Name Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon E-Mail

Beruf oder Schule, Verein, Firma Geburtsdatum

Datum Unterschrift
(bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Jahresbeitrag

- Einzelmitgliedschaft mind. € 48,00 Schulen, Vereine, Firmen mind. € 70,00
 Familien mind. € 60,00 Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich

15,- 30,- 50,- Euro

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

- Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Wehr- und Zivildienstleistende (ermäßig) mind. € 22,00

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

(mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners Geburtsdatum

Name des 1. Kindes Geburtsdatum

Name des 2. Kindes Geburtsdatum

Name des 3. Kindes Geburtsdatum

Name des 4. Kindes Geburtsdatum

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos mittels Lastschriftverfahrens einzuziehen.

Konto-Nr. BLZ

Kreditinstitut

Datum Unterschrift

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit zum Jahresende kündigen.

NP Bayerischer Wald/2010

Bitte zurück an Bund Naturschutz 95444 Bayreuth, Alexanderstr. 9

Impressum

Herausgeber: Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bayreuth
V.i.S.d.P.: Helmut Korn
Redaktion: Helmut Korn
Erscheinungsweise: jährlich
Rundbrief Nr.: 44 (Erstausgabe des Rundbriefes 1983)
Layout, Satz: Gottfried Bouillon
Litho und Druck: Litho-Vision-Bayreuth
Auflage: 2.300